

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

11 (14.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675717)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 11.

Oldenburg, Montag, den 14. Januar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Kanalvorlage.

BC. Berlin, 12. Januar.

Der in der Thronrede ange kündigte Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Kanälen und Flußläufen im Interesse des Schiffsahrtsverkehrs und der Landeskultur, ist dem Landtag nunmehr zugegangen. Dem Gesetzentwurf sind als Anlagen angehängt:

1. Denkschrift, betreffend den Bau eines Schiffsahrtskanals vom Rhein bis zur Elbe.
 2. Denkschrift, betreffend die Herstellung eines Großschiffsahrtsweges Berlin-Stettin.
 3. Denkschrift, betreffend den Ausbau der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel.
 4. Denkschrift, betreffend die Verbesserung der Schiffsahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Nege bis Posen.
 5. Denkschrift, betreffend die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder.
 6. Denkschrift über die Verbesserung der Vorflut- und Schiffsahrtsverhältnisse in der unteren Havel.
 7. Denkschrift, betreffend den Ausbau der Spree.
- Angehängt ist endlich ein Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen über die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen. (Die Erwägungen über die Ausführung des majestätischen Schiffsahrtskanals schweben noch. Eine Kanalisierung der Lippe ist seitens des Staats nicht in Aussicht genommen.)

Im Paragraf 1 der Vorlage werden die Gesamtkosten veranschlagt:

1. Rhein-Elbe-Kanal	260,784,700 Mk.
Außerdem:	
2. Großschiffsahrtsweg Berlin-Stettin	41,500,000 „
3. Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, sowie die Schiffsahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Nege bis Posen	22,681,000 „
4. Schiffsahrtsweg zwischen Schlesien und dem Oder-Spree-Kanal	4,100,000 „
Ferner zur Beteiligung des Staates an:	
5. der Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder bis zu	40,989,000 „
6. der Verbesserung der Vorflut- und Schiffsahrtsverhältnisse in der unteren Havel bis zu	9,670,000 „
7. dem Ausbau der Spree bis zu	9,336,000 „
Zusammen also	389,010,700 Mk.

Bezüglich der Einzelheiten des veranschlagten Kostenaufwandes muß auf die dem Gesetzentwurf angehängten sieben ausführlichen Denkschriften verwiesen werden. Zu bemerken wäre zum Punkt 4, daß die Staatsregierung, welche die Ausgestaltung der Wasserstraße zwischen Oberschlesien und Berlin auf Staatskosten für durchaus geboten erachtet, zur völligen Kanalisierung der erörterten Anlagen zunächst eine Reihe von vorbereitenden Arbeiten auszuführen gedenkt, welche übrigens schon an sich der Schiffbarkeit der Oder in gewissem Maße zu gute kommen werden.

Aus der Begründung zum Gesamtplan der Kanalvorlage ist hervorzuheben: Nachdem die Binnen-Schiffahrt Deutschlands infolge der Verbesserung des Fahrwassers der großen Ströme und der Herstellung leistungsfähiger künstlicher Wasserstraßen seit einer Reihe von Jahren, wie sich ziffernmäßig nachweisen läßt, in hohem Maße sich entwickelt hat, werden die geplanten Kanalbauten für ihren weiteren Aufschwung von großer Tragweite sein. Die Transportkosten, namentlich für Warenaufgaben, werden sich bei Inanspruchnahme der neuen Wasserstraßen sehr beträchtlich verbilligen und dadurch der deutschen Produktion breitere Absatzgebiete erschließen. Die Eisenbahnen, welche insbesondere im rheinisch-westfälischen Industriegebiet überlastet sind, werden in den Kanälen nicht nur willkommene Abnehmer ihrer Ueberfrachten, sondern auch Träger neuer Zusatzkraftleistungen sein. Der Landwirtschaft, welche durch die ungünstigen Wasserstände der Flüsse in manchen Gegenden schweren Schaden erleidet, wird einestseits durch Verbesserung der Vorflut, wie sie namentlich in der unteren Oder, an der unteren Havel und an der Spree ausgeführt werden soll, andererseits durch Hebung des Grundwasserstandes, von allen anderen Vorteilen abgesehen, eine sehr wesentliche Förderung zu teil werden.

Was den Kostenaufwand anlangt, so hätte der Staat bei einem Zinsfuß von 3 v. H. und einer Tilgung von 0,5 v. H. nach vollständiger Fertigstellung aller Anlagen jährlich 13,6 Millionen Mark aufzubringen, von denen indessen 4,1 Millionen Mark von den Interessenten im Falle mangelnder Einnahmen zuzuführen sind. Die Jahresleistung des Staates würde also ohne Berücksichtigung etwaiger Einnahmen jährlich 9,5 Millionen Mark betragen, zu denen noch Unterhaltungskosten von 0,4 Mill. Mark träten, so daß insgesamt 9,9 Millionen Mark erforderlich wären. Die finanzielle Belastung des Staates wird sich jedoch voraussichtlich beträchtlich günstiger gestalten, weil die unmittelbar Beteiligten einen Teil der Kosten auf sich zu nehmen verpflichtet sein werden, weil die Einnahmen aus den Schiffsahrtsabgaben die Ausgaben stark herabdrücken werden, weil endlich die Eisenbahnen, welche naturgemäß anfangs infolge der Konkurrenz der neuen Wasserstraßen eine starke Einbuße erleiden dürften, späterhin von der durch die Kanäle bewirkten Verkehrssteigerung große Vorteile ernten würden.

Die Ausführung der Bauten soll sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken. Innerhalb dieses Zeitraumes bleibt der Staatsregierung freie Hand, die Bauten unter Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse ohne vorherige Bindung nach eigenem Ermessen zu bewerkstelligen. Fast überall wird sich die Möglichkeit ergeben, mit den dringendsten Arbeiten binnen kurzem zu beginnen.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 14. Januar.

Zur Förderung der Mächte. Es geht nur langsam vorwärts mit China, das beginnt allmählich auch der härteste Optimist einzusehen. Heute liegen wieder mehrere Meldungen vor, die das bestätigen.

Der bekannte Tsching erhielt ein Telegramm vom kaiserlichen Hof, in dem gegen den Artikel 2 der Note Einspruch erhoben wird, da hierin die Bestrafung einer größeren Anzahl von Personen verlangt wird, als die, welche in dem kaiserlichen Erlass vom letzten September erwähnt waren. Tsching erwiderte hierauf, daß die Note zuerst unterzeichnet werden müsse und daß man später erst über die einzelnen Punkte verhandeln könne, da die Gesandten sich weigern, Einwendungen Gehör zu schenken, bis sie eine endgültige Antwort erhalten haben.

Die Deutschen wollen zu Ehren des Prinzen Chun, des Bruders des Kaisers, der sich jetzt in Peking befindet, eine Truppenparade abhalten. Chun erklärt, er sei kein offizieller Vertreter des Hofes, aber er wisse, daß sein Bruder gewonnen sei, nach Peking zurückzukehren. Chun erklärte weiter, die in Frage stehende Angelegenheit müsse auch vom chinesischen Gesichtspunkte aus betrachtet werden, doch schienen das die Fremden nicht zu thun. China erhebe Einwände gegen die verlangten befristeten Gefangenenshaftungen und wolle diese nur als eine zeitweilige Maßregel zulassen, weil sie nicht notwendig seien. (Scheint ein recht selbstbewusster Herr zu sein, dieser Prinz Chun. D. Red.) Die Völkervereinigung sei eine rein patriotische Bewegung. Die übrigen Nationen hätten viele Jahrhunderte Handelsprivilegien erbeten und seien, nachdem sie diese erlangt hätten, durch den infolge dessen erzielten Gewinn reich geworden. Sie hätten China unvorteilhafte Verträge aufzulegen unter der Drohung, im Weigerungsfalle die besten Teile des Landes wegzunehmen. Das chinesische Volk sei nach und nach durch den Verlust von Waipaiwei, Port Arthur und anderer Gebiete in Aufregung versetzt worden. Bei allen orientalischen Völkern können ähnliche Aufflände von Zeit zu Zeit vorkommen. Die Chinesen hätten nichts Schlimmeres gethan, als die Franzosen während der großen Revolution. Die Chinesen seien das friedlichste Volk der Erde, ähnliche Wirren wie die letzten würden wahrscheinlich Jahrhunderte lang nicht wiederkehren. Chun sagte schließlich, er glaube, daß der Kaiser den Fremden freundlich gesinnt sei, die Kaiserin habe keine unbegrenzte Macht, wenn sie auch natürlicherweise einflußreich sei.

Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang warten noch immer auf Instruktionen vom kaiserlichen Hof; beide sind der Ansicht, es sei schon jetzt sicher, daß die Anweisungen sie ermächtigen würden, sofort ihre Unterschrift zu geben. Tsching erklärte, der Beweis dafür, daß der Hof die Unterzeichnung der Note anordnen werde, sei darin zu finden, daß Prinz Chun bestimmt sei, sich nach Berlin zu begeben, um dort das Bedauern der chinesischen Regierung über die Ermordung des Frhr. v. Kettler auszudrücken. Nach einer Depesche aus Peking wies der Hof die chinesischen Bevollmächtigten an, die gemeinsame Note zu unterzeichnen.

Büchse für die Chinalämpfer.

Auf besondere Anregung des Kaisers hat ein Erlass des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin an die Konsistorien angeordnet, daß fortan in allen denjenigen

Gemeinden, in welchen es den Geistlichen bekannt geworden ist, daß Angehörige ihrer Gemeinden im Dienste des Vaterlandes in China weilen, eine Fürbitte für diese im sonn- und feiertäglichen Gottesdienste stattfinden. Eine Nennung der Namen der betreffenden Chinalämpfer soll indessen nicht erfolgen. Diese Fürbitte soll unter die nach der Predigt zu verlesenden Kanzelgebühren eingereicht werden.

Deutsche Waffensunde.

Große Funde an Waffen haben die deutschen Truppen in Tientsin gemacht, als sie das von den Russen geräumte chinesische Arsenal übernahmen. Außer einer Anzahl moderner Gebirgsgeschütze und vielen Handfeuerwaffen älterer Konstruktionen fanden sich über 50 glatte, schon geöffnete Geschütze aus Bronze, die aus dem 18. Jahrhundert stammen dürften. Gleich den übrigen Waffen sind diese Waffe natürlich als Kriegsbeute zu betrachten, und wenn sie nach Berlin gebracht werden sollten, so werden sie dort eine interessante Bereicherung der Sammlungen in der Ruhmeshalle bilden. Daß sie nicht schon von den Russen in Besitz genommen sind, wie lediglich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß sie bei der Unterbrechung des Bahnverkehrs zwischen hier und Tatu zu schwer zu transportieren waren.

Japans Bedenken.

Gegen die Verlegung der diplomatischen Beratungen ließ Japan Bedenken bei der amerikanischen Regierung erheben. Zu einer Konferenz außerhalb Chinas würden chinesische Staatsmänner zu berufen sein, die gerade gegenwärtig in China unabhörmlich seien. Auch werde für die Beratungen einer solchen Konferenz Kenntnis der chinesischen Verhältnisse, wie sie die in Peking beglaubigten Vertreter der Mächte besäßen, nicht zu entbehren sein.

Tadel des amerikanischen Gesandten.

Nach einer perfekten Privatmeldung wurde der amerikanische Gesandte Conger von der Washingtoner Regierung scharf getadelt, weil er auf seine eigene Faust seine Zustimmung zur Aufnahme des Wortes „unwiderstehlich“ in die Resolutionen gab. Gegen diesen von deutscher Seite verlangten Ausdruck, durch welchen den chinesischen Delegierten die Möglichkeit des Verbergens hinter irgendwelche andere Autorität benommen werden sollte, stimmten anfangs die Vertreter Russlands, Frankreichs, Japans und der Vereinigten Staaten. Conger sah ein, daß Deutschland vollkommen Recht hatte, und trat demzufolge der Gruppe Deutschland, England, Oesterreich und Italien bei. Man erwartet Congers Abberufung.

Der südafrikanische Krieg.

* Oldenburg, 14. Januar.

Der Burenconfall.

Ueber den Verlauf des Burenconfalls in die Kapkolonie melbet der „Standard“: Die Eisenbahnen sind trotz wiederholter Angriffe alle frei von Unterbrechungen. Die östliche Einfallsschlange operiert in kleinen Banden zwischen Graafreinet, Richmond und Murrumburg. Ihr Rückzug nach Norden sei fast unmöglich. Der hiesige westliche Kommando besetzte am 6. Januar Calvinia. Ein Teil, der jetzt zwischen Kransburg und Sutherland steht, wird von einer britischen Streiktruppe verfolgt. Das nördliche Einfallskorps, das neueste Meldung zufolge in Orignatoun war, überfiel mehrere kleine Befestigungen in Orignatoun-West. Die Befestigung in Dantekstul, die aus 100 Eingeborenen besteht, wurde vor einigen Tagen umringt, leistete aber tapferen Widerstand. Der Feind gab schließlich den Angriff auf, und zog in südlicher Richtung nach Troschenster und Kenhardt ab; seine weiteren Bewegungen sind unbekannt.

Ein weiterer Bericht besagt, daß die eingeborenen Buren die Eisenbahnen und alle Städte, wo Befestigungen liegen, vermeiden. Sie seien befähigt auf dem Marsche, requirierten Pferde und Lebensmittel, tähteten aber sonst nicht viel Schaden an, durch ihre große Beweglichkeit sei es ihnen bisher gelungen, ernste Zusammenstöße zu vermeiden. In der verflochtenen Woche kam es nur zu kleinen Schärmereien ohne erhebliche Verluste auf beiden Seiten.

In Pretoria ist man über die bisherigen Ergebnisse von Kitcheners Proklamation enttäuscht. Man fürchtet, daß die neue militäre Politik auf die kämpfenden Buren keinen Eindruck machen werde, und stellt neue strenge Maßregeln in Aussicht.

In Kapstadt werden schwere Geschütze montiert, und der Krenplatz ist für die Befestigung eingezogen, um Transvaal quer vor die Halbinsel zu legen. Montag beginnt der regelmäßige Gefungsdienst der Stadtwache. Die Truppen werden häufig nach Biquetberg Road geschoben.

* **Die 3. Vollversammlung der Handwerkskammer**, an der auch die Mitglieder des Gesellenausschusses teilnahmen, tagte heute von 10 Uhr ab im Landesgewerbemuseum unter Vorsitz des händigen Leiters, Schneidermeister Neubert. Als Regierungsvorsteher wohnte Oberregierungsrat Dr. von den Verhandlungen bei. Die Präzisionsliste wies die Anwesenheit sämtlicher Kammermitglieder und die Mitglieder des Gesellenausschusses bis auf eins auf. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über die bisherige Tätigkeit, Sekretär Albrecht gab Mitteilungen aus der Registratur. Dann wurde der provisorische Sekretär Albrecht einstimmig definitiv gewählt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Schuhmachermeister Meyer-Barel und Tischlermeister Nordbruch-Deimhorst gewählt, und als Mitglied der Schulvisitationskommission für gewerbliche Fortbildungsschulen Schlossmeister Fredendick-Wraße. Sodann wird der Vorschlag genehmigt. In der Mittagspause vereinigt ein gemeinsames Essen die Teilnehmer im „Kaiserhof.“ Die Verhandlungen werden nachmittags fortgesetzt.

! **Zeit.** Nicht von der Eiszeit in Nordeuropa, der vorhistorischen, soll die Rede sein, sondern von der gegenwärtigen, womit der Winter uns beglückt. Wir haben in der umliegenden Eis so viel und so dick, daß sich sämtliche Vieherpaar Europas damit versorgen könnten, und es bliebe noch genug übrig, um alle internationalen Lebensweisen damit auszuheilen. Schade für den Schlittschuhläufer, daß das Eis dem guten Menschen gleicht, es fehlt seine beste Seite nach innen. Die weiten Flächen auf den Hantelwegen zwischen Donnerstsee, Bornhorst und Moorhagen sind vorzüglich für den, der eine Schlittschuhfahrt, oder der sich für eine Nordpolfahrt vorbereiten will. Da ist die untere Hantel viel besser; sie hat stellenweise gute Bahnen, namentlich bei Blankenburg, und es war uns ein freudiger Genuß, den so selten gefestigten Fuß auf dem Stahlschuh hinabzugleiten. Die meisten Leute freilich begnügen sich damit, die Eisplatten auf den Döbenteichen so sehr einzulegen, daß das Herz manchmal warm dabei wird und in ebenso lebhafter Bewegung gerät, wie die ganze menschenwimmelnde Fläche. Und wenn noch gar Mist dazu kommt, heia jubela! — Wer aber die Einfachheit liebt, der wendet sich ab wie zwei gute Freunde, die vor zehn Tagen schon die obere Hantel hinaufstiegen und dann in unsern Mittelandskanal hinein, angeleitet wie zu einer Monatspartie mit Bergsteigern in den Sänden. Nachher auf unbefestigten Flächen. Es ist ihnen aber nichts passiert, sie sind glücklich nach Ostfriesland gekommen, ja, tief nach Holland hinein, wo man die „Möss“ ansaume wegen ihrer schlammigen Schlittschuhe und ihrer noch seltsameren Rüsche im Eisport. — Wer größere Eisflächen liebt und doch solche Touren von mehreren Tagen scheut, der setze sich auf die Eisenbahn und fahre nach Rasteb oder Zwischenahn, oder noch besser er setze sich aufs Rad, hütle sich in seinen Mantel und lache sich Biel durch seine Kräfte zu erreichen. Der große Reiz am rasteber Park ist vorzüglich, von einigen Rüssen abgesehen. Man hat Raum genug, und ernst und feierlich umrahmt der bewusste Wald die mehrfach gewundene Fläche. Das zwischenahner Meer hat auf der Westseite ziemlich schlechte Bahnen, der östliche Teil ist dagegen so vorzüglich, wie man es dieses Jahr sonst nicht findet. Diese Bahn verdient viel mehr ausgenutzt zu werden, als es geschieht. Die beliebte Stützung ist immer zu haben, ja, direkt auf dem Eise, Herr Meyer sorgt dafür. Man ist immer bei Menschen, wenn man will, man kann einsam sein, wenn man an den Thorheiten der Jugend keinen Gefallen mehr findet. Ein einsamer Mensch scheint auch der ständige Herr dort zu sein, der seinen Kennwolf über Eis treibt, noch nicht mit der Geschwindigkeit eines Norwegers, wohl aber mit der unbedingten Fähigkeit eines Niederländers. Ein solcher Kennwolf wird nach demselben Prinzip bewegt, wie ein Dangaster Schlittschuhläufer, man drückt mit dem einen Fuß das Fahrzeug nieder, stößt mit dem andern kräftig ab, steuert mit beiden Händen und fällt im Notfall um mit ganzer Person. Der Kennwolf ist aber nicht nur für einsame Menschen; wir setzen uns vorne darauf und laufend ging's dahin über den weiten Spiegel. Wie schnell wird's erst gehen, wenn „leichtere Leut“ dazu anspornt, den mit großen, scharfen Rägeln bewehrten Fuß so nachdrücklich ins Eis zu setzen, daß kein Schlittschuhläufer mehr zu folgen mag!

Aus Zwischenahn schreibt man uns dazu: Reges Leben herrschte gestern Nachmittag auf unserm See. Seit langen Jahren ist er einmal wieder wirklich fest, so daß man ihn ohne jede Gefahr allenthalben betreten kann, dabei ist das Eis sehr gut, stellenweise spiegelglatt, namentlich auf der osthäuser Seite. Der schöne Wintermittags hatte denn auch von nach und fern die Schlittschuhläufer herbeigeloht. Von Oldenburg waren mehrere besonders eifrige Herren schon mit dem Morgen- und Mittagszuge eingetroffen, viele andere, Damen und Herren, folgten mit dem Nachmittagszuge noch nach. Auf dem Eise sind, sowohl in Zwischenahn als auch in Dreierbergen, Buben aufgeschlagen, in denen der dampfende Theefessel stets heißes Wasser für einen steifen Kopf bereit hält. Die Kinder hatten meist alle ihre Patent-Schlittschuhe mitgebracht, die Eingeborenen aber benutzten nach wie vor ihre „Schöfel“. Als ganz besondere Neuheit wurde ein „Kennwolf“ angefaunt, mit dem ein Herr aus Oldenburg freuz und quer über den See fuhr. Ein anderer benutzte gar die glatte Eisfläche als vollkommene Radfahrbahn. Auf dem Bahnhof war bei Abfahrt des Oldenburger Zuges 5.39 Uhr ein reges Leben, ungeschwiebig wie im Sommer. Jedemfalls werden noch viele Oldenburger, wenn das Frostwetter anhält, die Gelegenheit benutzen, unser Zwischenahn und seinen See auch im Winter einmal zu besuchen.

* **Willdors lustige Operette „Der Bettelstudent“** wird im Februar an unserer Bühne, wie im vorigen Jahre die „Hedermans“, in Szene gehen. Dem Vernehmen nach ist für die Aufführungen wieder die beliebte Operettensängerin Wozena Bradsch gewonnen.

* **Anna und Eugen Oldach**, die zu Anfang der winterlichen Saison hier ein so erfolgreiches Konzert gaben, werden Sonntag im Kasino ein zweites veranstalten, das

unter 24 Nummern 6 Duette und Sololieder für jede Stimme von hervorragenden Komponisten enthält. Um weiteren Kreisen das Konzert zugänglich zu machen, werden populäre Preise genommen werden.

* **Freibad Freibadstift.** Die Feier der Einweihung ist nunmehr auf Dienstag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr festgelegt. Leider kann wegen Mangel an Raum in der Kapelle nur ein kleiner Kreis eingeladen werden. S. H. die Herzogin Sophie Charlotte hat ihre Teilnahme aus der Ferne zugesagt.

* **Diakonienkirche.** Nächsten Sonntag Abend um 6 Uhr wird Pastor Althaus in der Lamberti-Kirche einen Vortrag über die Diakonienkirche halten.

* **Professor Dr. Buchenau**, der Direktor der Realschule am Vorvorthe in Bremen, vollendete Sonnabend sein 70. Lebensjahr. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit gern der vielen Verdienste, welche er sich besonders auch um die Naturwissenschaft, insbesondere die Botanik, erworben hat. Als Leiter des naturwissenschaftlichen Vereins in Bremen hat er eine eifrige Tätigkeit seit vielen Jahren entwickelt, die auch dem städtischen Museum zu Gute gekommen ist. Seine „Flora“ ist in ganz Norddeutschland populär und wird auch bei uns viel gebraucht.

* **Der Gedächtnistag zur 200jährigen Feier der Erhebung Bremens zum Königreich** wird von den Truppteilen der Garnison in feierlicher Weise begangen. Zu gleicher Zeit wird am 18. Januar auch der Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn militärisch gefeiert. Eingeleitet wird die Feier des Gedächtnistages durch einen Gottesdienst vormittags um 9 bzw. 10 Uhr in der Garnisonkirche, katholischen Kirche und in der Synagoge. Sämtliche Offiziere und Beamte der Garnison sowie Abordnungen der Regimenter nehmen hieran teil. Die Fahnen des Infanterie-Regiments und die Standarte des Dragoner-Regiments befinden sich dabei in den Kirchen. Um 12 Uhr findet eine Parade auf dem Pferdemarktplatz statt, die von dem Generalmajor Doppelstedt kommandiert und vom Garnisonältesten, Generalmajor von Zetter, abgenommen wird. Das Dragoner-Regiment ist zu Fuß und die Artillerie-Abteilung ohne Geschütze. Eine Batterie der genauen Abteilung wird mittags einen Salut von 101 Kanonenschüssen abgeben. Mittags findet ein Festessen im Offiziers-Kasino statt, während die Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen festlich bewirtet werden. Abends finden Mannschaftsbelustigungen in den größeren Lokalen der Stadt und in Obernburg statt.

* **Der Verein Oldenburger in Bremen** hielt am Donnerstag im Hotel seine Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Jahresbericht, Rechnungsablage und Bericht der Revisoren wurden angenommen und den Herren für ihre Mithilfeverwaltung der Dank des Vereins ausgesprochen. Als neue Mitglieder wurden einige Herren angemeldet und aufgenommen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Iken 1. Vorsitzender, Huntemann Beisitzer, Pieper 2. Vorsitzender; die Herren Hülshof 1. Kassierer, Gloystein 1. Schriftführer, Morjice 2. Kassierer und Poppen 2. Schriftführer wurden an Stelle der ausscheidenden Herren Bohnenkamp, Buhler, Willms und Hogenmann neu gewählt. Als Revisoren wurden bestellt die Herren Buhler und Buhler, als Fahnenträger Dellien und Viet, als Fahnenjunker Brandes und Tiedeken, als Einlassierer S. Morjice.

* **Neue Telefonlinie.** Im kommenden Frühjahr oder Sommer wird nach dem „Zw. Wähl.“ zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven eine fernere, die 3. Telegraphenleitung, welche nur zu Fernsprechzwecken benutzt werden soll, angelegt werden; dieselbe wird auch nach Jever weitergeführt werden, so daß alsdann diese Stadt mit zwei Leitungen an das große Fernnetz angeschlossen sein wird.

* **Die Schaffer-Wahlzeit** im Hause der Seefahrt in Bremen, an der unser Großherzog in früheren Jahren teilnahm, findet in diesem Jahre am 8. Februar, nachmittags 2½ Uhr, statt. Wie die „Norddeutsche“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, soll zu derselben neben andern Regierungsvertretern auch der Reichstanzler Graf Wilson eingeladen werden. Die Generalversammlung der Mitglieder des Hauses der Seefahrt findet am 5. Februar, nachmittags 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung derselben besteht aus der Rechnungsablage für das verflossene Jahr und der Schafferwahl.

* **Nadorst, 13. Jan.** Am Sonntag hielt der Kriegerverein im Vereinslokal seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein blüht auf ein glänzendes Jahr zurück. Es wurden 19 neue aktive Mitglieder aufgenommen. Am 1. Januar 1900 zählte der Verein 114 aktive Mitglieder, 4 Vereinsfreunde und 1 Ehrenmitglied. Die Einnahmen der Vereinskasse betrugen im verflossenen Jahr 248,10 M., die Ausgaben 248,10 M., mithin ist ein Zuschuß von 30 Pfg. nötig. Die Einnahmen der Sterbekasse beliefen sich auf 271 M., während dieselbe von Ausgaben verschont blieb. Das gesamte Vermögen des Vereins, einschließlich der Sterbekasse, beträgt jetzt 1014 M. Bei den Wahlen zum Vorstande wurden wieder gewählt: Als 1. Vorsitzender Kamerad Scheelstedt, als 2. Kamerad Ratjen, Kassierer Kamerad Müller I, als Schriftführer Kam. Kleemann, als Stellvertreter Kamerad Selms I, als Inventarverwalter Kamerad Willen I, als Fahnenführer Kamerad Batenhus II, Stellvertreter Kamerad Barns, als Fahnenjunker die Kameraden Theimann und Hilse, Stellvertreter die Kameraden Kropp und Müller I. Nachdem der gesamte alte Vorstand wieder gewählt worden, sprach der erste Vorsitzende dem Verein seinen Dank aus, für das Vertrauen, das der Verein ihm schenke. Sodann wurde noch beschlossen, am 27. Januar das Stiftungsfest und den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball festlich zu begehen.

* **Varel, 13. Jan.** Der Verein ehemaliger 19. Dragoner beschloß in heutiger Versammlung, das diesjährige Stiftungsfest am 17. Februar zu feiern, und zwar durch Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Zum Fest ist die Oldenburger Dragonerkapelle engagiert worden, und wird demnächst das Festprogramm veröffentlicht werden.

— Einen wunderschönen Anblick gewährt jetzt unser Holz, da sämtliche Bäume mit Reis überzogen sind. Deshalb hatten sich zahlreiche Spaziergänger dort eingefunden, teils um dem Walde in seinem winterlichen Schmuck einen Be-

such abzugewinnen, teils um auf dem weiter entfernt gelegenen Mühlenteiche sich mit Schlittschuhlaufen zu betätigen. Die hiesige Kapelle veranstaltete ebenfalls ein Eisconcert, und im „Kurhaus“ Bärenkette, sowie im „Försterhaus“ war für erwärmende und belebende Getränke bestens gesorgt. Etwa 400 Schlittschuhläufer waren auf dem Eise anwesend. — Am „Zwöl.“ hielt heute der Kampfenoffen- und Kriegerverein seine Monatsversammlung ab. Besprochen wurde, am Eintrittsgeld zur Kaisergeburtstagsfeier für Kameraden 30 Pfg., für Fremde 50 Pfg. zu erheben. Das Landkost für Kameraden 60 Pfg., für Fremde 1,50 Mark. Bezüglich des Schiefestes wurde beschlossen, daselbe am 22. und 24. Juni auf dem Pferdemarktplatz abzuhalten. Als Festkomitee wurden die alten Mitglieder Krummer, Meurose, Dettmers und Schwande einstimmig wiedergewählt. — Beim Klostschiefen, welches heute Nachmittag zwischen Verfern der Stadt Barel und Streets auf dem Streck zum Austrag kam, gewannen die vorder Verfer mit einem einhals Wurf. — Der zweite Unterhalsungabend, welcher heute vom Verein für Naturkunde im „Hotel Schütting“ veranstaltet wurde, war gut besucht. Der Vortrag, welcher vom Lehrer Gramberg in schöner, verständlicher Weise zu Gehör gebracht wurde, betraf eine Reise durch die Schweiz. Illustriert wurde dieselbe durch 110 Lichtbilder.

* **Neubremen, 13. Jan.** Wie überall in der Oldenburgischen Mark, wird auch bei uns das sog. Klostschiefen eifrig betrieben. In großer Truppe bilden die Sportsfreunde zu Wettläufen ins Feld. Versammlungsort ist gewöhnlich der jeveländische oder der Oldenburger Hof. Meistens wird die Richtung nach Schaar oder nach Mariensiel eingeschlagen. Das Wettschießen besteht meistens in barem Gelde, sondern meistens in einem Maß Bier oder in einer Quantität Grog, die in der Wirtshaus, welche der Versammlungsort war, verzehrt werden.

* **Neustadt, 13. Jan.** Gestern fand hier ein Wettkampf im Klostschiefen zwischen den beiden Bauerschaften Neustadt I und II statt, woraus die Bauerschaft II als Sieger hervorging.

Lezte Depeschen.

Wären in China.

* **London, 13. Jan.** Eine Depesche des Reuterschen Bureau aus Peking bestätigt, daß die chinesischen Bevollmächtigten am Freitag Abend die Erlaubnis erhalten haben, die gemeinsame Note zu unterzeichnen.

* **London, 14. Jan.** Eine Depesche Lord Ritheners aus Pretoria von gestern meldet: Es haben verschiedene Gesandte stattgefunden, in denen die Buren zurückgetrieben wurden. Die beiderseitigen Verluste sind gering. In dem Gefecht bei Senekal fielen Kommandant Dupree und 8 Buren.

Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 12. Jan.: 800 Buren unter dem Kommando Beyer griffen heute früh, nachdem sie den Telegraphenbraten abgeschnitten hatten, Kaalfontein, den dritten Bahnhof im Süden von Pretoria, an. Die Besatzung bestand aus 120 Mann und einem Lieutenant. Die Buren umgingen und beschoßen die Station und unterhielten ein fröhliches Geschweh. Von Pretoria wurden Verstärkungen abgesandt; unterdes gelang es der Garnison, die Buren zurückzuschlagen, ohne Verluste erlitten zu haben. Die Buren sprengten, bevor sie abogen, die Eisenbahn im Süden von Kaalfontein in die Luft.

* **Kapstadt, 14. Jan.** Eine Abteilung von 120 Buren ist in Tulbaghloof, 100 englische Meilen von Kapstadt, eingedrungen. Auch in den Distrikten von Beaufort West haben sich die Buren gezeigt.

* **Greifswald, 14. Jan.** Auf dem Greifswalder Bodden bei der Insel Rügen brachen gestern Nachmittag 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren, sowie 2 Studenten beim Schlittschuhlaufen an. Alle 4 Personen sind ertrunken.

* **Konig, 13. Jan.** Heute Nachmittag wurden im Logengarten, der mitten in der Stadt liegt, die Beinhäcker des Winters gefunden. In der Stadt herrscht große Kälte.

* **Konstantinopel, 13. Jan.** An Bord des von Alexandria nach Venedig zurückgekehrten französischen Schiffes „Senegal“ wurde ein gefährlicher Gefangenfall konstatiert.

* **Petersburg, 13. Jan.** Nach dem Bericht, welcher dem Budget beigegeben ist, betragen die außerordentlichen Ausgaben für die China-Expedition 61,9 Millionen Rubel.

* **London, 14. Jan.** Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama von gestern: Ein heftiges Unwetter wüthete am 10. d. Mts. an der Küste von Japan. 400 Schiffer werden vermisst.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach									
Wilhelmshaven	8.01	11.35	3.10	7.15	10.12				
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über									
Gude	7.00	8.15	11.30	2.20	6.12	9.00	9.35		
Brake über Loy	8.20	11.33	2.37	6.27	9.10	10.02			
Leer-Neufchanz	8.20	11.25	3.11	7.14	10.10				
Osnabrück	8.26	11.29	2.45	7.30	10.16				
Ankunft von									
Wilhelmshaven	7.58	11.14	1.54	5.57	9.10				
Bremen	7.50	9.08	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über									
Gude	7.50	9.08	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Brake über Loy	7.53	11.08	1.53	2.05	5.58	9.15			
Leer-Neufchanz	7.50	11.20	1.48	5.59	9.08				
Osnabrück	7.56	10.01	1.51	5.45	9.03				

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenfiguren bezeichnet.

Gebrüder Alsberg,

Ecke **Stau-
Aehlern-**Strasse.

Oldenburg i. Gr.

Ecke **Stau-
Aehlern-**Strasse.

Großer Inventur-Ausverkauf.

Wie alljährlich stellen wir auch in diesem Jahre nach beendeter Inventur unsere noch großen Vorräte der Winterfaison sowie die Restbestände der anderen Jäger

zum vollständigen Ausverkauf.

Trotz der augenblicklich herrschenden Teuerung gelang es uns, in Verbindung mit unserem Kölner Einkaufshause, auch diesmal große Warenposten täglicher Bedarfsartikel billig an uns zu bringen, sodass wir in der Lage sind, diese

Gelegenheitsposten zu wirklichen Spottpreisen

mit in den Ausverkauf zu bringen. Bemerken wollen noch, daß trotz der auffallend billigen Preise die Fabrikate von vorzüglicher Qualität sind.

!! Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen!!

Nachstehende Gelegenheitsposten sind besonders vorteilhaft:

Ein Posten **Bettkattune, Kleider- und Schürzenkattune,**

Ein Posten **Bettkattune,** nur hübsche helle Muster,

Ein Posten **Druckkattune,** echt blaue waschichte Qualität, hübsche Muster,

Ein Posten **weiße Bettfatus,** Streifen- und Blumenmuster, ca. 83 cm breit,

Ein Posten **weiße Bettfatus,** gute Qualität, 130 cm breit,

Ein Posten **Bettuchneff,** 150 cm breit, gutes Fabrikat,

Ein Posten **Hemdentuchneff** (fogen. Baumwoll-Leinen), Ia Qualität,

Ausverkaufspreis Meter **20** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **25** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **35** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **38** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **60** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **50** Pfg.

Ausverkaufspreis Meter **25** Pfg.

Schürzen-Druckkattun,

schwere waschichte Ware,
140 cm breit, Ausverkaufspreis per Meter **70** Pfg.

Karrierte Bettzeuge,

hervorragend schöne Ware,
80/82 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **25** Pfg.

Baumwoll. Kleiderzeuge,

waschicht,
ca. 80/82 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **29** Pfg.

ca. 8000 Mtr. Bettkattune,

Elsasser Toile-Ware,
Ausverkaufspreis Meter **26** Pfg.

Elsasser Cretonne,
Ausverkaufspreis Meter **30** Pfg.

Satin Louisiana,

beste Körperware für Bettbezüge,
Ausverkaufspreis Meter **35** Pfg.

Baumwollene Schürzenzeuge,

gute waschichte Ware,
ca. 120 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **39** Pfg.

Möbel-Kattune,

bildschöne Muster,
Ausverkaufspreis Meter **32** Pfg.

Möbel-Crêpe,

extra schwere Ware,
Ausverkaufspreis Meter **60** Pfg.

Ein Posten **Schiffstuchgebild,** grau karriert, Ausverkaufspreis Meter **8** Pfg.

Ein Posten **Handtuchgebild,** graue Drellware, Ausverkaufspreis Meter **20** Pfg.

Ein Posten **Rüchentuchgebild,** weiß/rot u. weiß/blau gestreift, Ausverkaufspreis Meter **22** Pfg.

100 Duzend Rüchentücher, 50/55 cm groß, karriert halbleinen, Ausverkaufspreis à Stück **15** Pfg.

Ein Posten **Ia halblein. Gerstenforn,** weiß m. Borde, 48 cm breit, Ausverkaufspreis **33** Pfg.

Ein Posten **Handtuchgebild,** bide gebleichte Drellware, 50 cm breit, Ausverkaufspreis **38** Pfg.

Ein Posten **hochfeines Gerstenforn** mit Satinborde, 60 cm breit, Ausverkaufspreis **44** Pfg.

Gläsertücher,

halbleinen, karriert,
Ausverkaufspreis à Stück **5** Pfg.

Rüchentücher,

grau Drell, 40/80 cm, gefäumt, mit
Aufhänger, Ausverkaufspreis à Stück **18** Pfg.

Rüchentücher,

Gerstenforn m. rotem Rand, 50/50 cm,
Ausverkaufspreis à Stück **9** Pfg.

Drellhandtuch,

1 Meter lang, vorzügliche Qualität,
Ausverkaufspreis à Stück **28** Pfg.

Tischtücher,

kräftige Ware,
Ausverkaufspreis à Stück **50** Pfg.

Tischtücher,

100/110 cm groß, gute Drellware,
Ausverkaufspreis à Stück **70** Pfg.

Tischtücher,

115/165 cm groß, schwere Qualität,
Ausverkaufspreis à Stück **120** Pfg.

Jacquard-Tischtücher,

115/170 cm, Blumenmuster,
Ausverkaufspreis à Stück **140** M.

Große Posten Tischservietten, teilweise zu obigen Tischtüchern passend, Ausverkaufspreis **20, 25, 35, 40** Pfg. z.

Ein Posten **Halbleinen,** gute Hemdenware, Ausverkaufspreis Mtr. **28** Pfg.

Ein Posten **Halbleinen,** 70 u. 80 cm brt., Ia Qualität, Ausverkaufspreis Mtr. **38 u. 42** Pfg.

Ein Posten **Bettuchhalbleinen,** für Betttücher od. Nacht, Ausverkaufspreis Mtr. **62** Pfg.

Ein Posten **Satin à jour,** für Kinderbüschgen, Ausverkaufspreis Mtr. **33** Pfg.

Ein Posten **Belziqués,** zu Nachtschaden, Ausverkaufspreis Mtr. **43** Pfg.

Ein Posten **Bettuchhalbleinen,** 150 cm breit, Ausverkaufspreis Mtr. **110** Pfg.

Extra schwer, leicht angeschminkt.

Hemdentuch A,

ca. 80 cm breit,
Ausverkaufspreis **18** Pfg.
per Meter.
Elsässer brauchbare Ware.

Hemdentuch B,

80 cm breit,
Ausverkaufspreis **23** Pfg.
per Meter.
Elsässer dickfäbige Ware.

Hemdentuch C,

80 cm breit,
Ausverkaufspreis **28** Pfg.
per Meter.
Elsässer feinfäbige Ware.

Hemdentuch D,

80/82 cm breit,
Ausverkaufspreis **35** Pfg.
per Meter.
Mittelfäbige Ware.

Hemdentuch E,

80/88 cm breit,
Ausverkaufspreis **42** Pfg.
per Meter.
Das Beste für Damenwäsche.

Schlafdecken

infolge alten Abchlusses unter Preis! **Serie I Mtr. 1, Serie II Mtr. 1,50, Serie III Mtr. 2,25, Serie IV Mtr. 2,65.**

Bettfedern und Daunen,

nur absolut staubfrei und gut gereinigt, während des Ausverkaufs mit **10 Prozent Rabatt!**

Alle noch vorrätige Konfektion, wie:

Jacketts, Kragen, Capes, Abend- und Radmäntel

soll und muß geräumt werden, und verkaufen solche deshalb — bis zur Hälfte — der früheren Preise!

Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blauklift verzeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit. — Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werthe Kundschaft **gleichmässig** zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine

Muster verabfolgt.

1. Beilage

zu Nr. 11 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 14. Januar 1901.

Ueber die Gründung eines Eisenbahnbeamtenvereins in Oldenburg

Schreibt die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“: Als vor einigen Jahren die Beamten und Arbeiter bei einzelnen Eisenbahnverwaltungen Vereine gründeten, tauchten auch ab und zu bei den oldenburgischen Eisenbahnbeamten Anzeichen zu, die auf eine ähnliche Zusammenfassung zu schließen; im allgemeinen wurde diesen aber wenig Beachtung geschenkt, nur einzelne Gruppen bildeten für sich Vereine; im ganzen war die Meinung vorherrschend, daß ein Verein zu entstehen sei. Waren doch durch die Fürsorge der großherzoglichen Eisenbahndirektion fast alle diejenigen Wohlstandseinrichtungen usw. geschaffen, welche auswärts wesentlich Veranlassung zur Bildung der Eisenbahnvereine gegeben hatten, wie z. B. eine Unterhaltungskasse, ein Spar- und Vorkaufverein, eine Krankenkasse, eine Beamtenrentenkasse, eine Rentenkasse für das Betriebs- und Wartungspersonal; auch waren den Beamten und Arbeitern durch Verträge, welche die großherzogliche Eisenbahndirektion mit Versicherungsgesellschaften und leistungsfähigen Gesellschaften abgeschlossen hatte, Preisermäßigungen und Vergünstigungen für Lebens-, Unfall- und Mobiliarversicherungen sowie für Anschaffung von Wohnhäusern, Aktien, Fahrkarten usw. nicht nur gewährleistet, sondern die Eisenbahnverwaltung leistete auch vorläufige Zahlung und ließ diese durch monatliche Abzüge von dem Gehalt bzw. Lohn in geringen Raten abtragen. Im weiteren führte die Eisenbahndirektion der Eisenbahnbeamten und Arbeiter nicht ihren Angehörigen alljährlich zusammen durch einen Sommerausflug, zu welchem die großherzogliche Eisenbahndirektion Sonderzüge kostenlos gewährte, wodurch sowohl Gelegenheit gegeben war, die Lebensbedingungen der verschiedenen Ertigkeiten kennen zu lernen, als auch die Bande der Freundschaft und Zusammengehörigkeit aller Kreise in den gemeinsamen Vergnügungen zu pflegen.

Nachdem nun im Laufe der letzten Jahre Anregungen zu dem Wunsche, einen allgemeinen Verein der oldenburgischen Eisenbahner ins Leben zu rufen, sich lebhafter wiederholten und erkennen ließen, daß neben den dank der Fürsorge großherzoglicher Eisenbahndirektion bereits bestehenden segensreichen Einrichtungen durch ein reges Vereinsleben noch mehr zu erreichen sein werde, wurde in einer Vorbesprechung ein aus allen Zweigen der Eisenbahnverwaltung gebildeter Ausschuß eingesetzt, um die Gründung eines Vereins für das gesamte bei der oldenburgischen Staatsbahn ständig beschäftigte Personal vorzubereiten.

Dieser Ausschuß hatte alsbald einen Entwurf zu den Satzungen fertiggestellt; diese wurden in einer zahlreich besuchten Versammlung, wozu die sämtlichen im Dienste der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung stehenden Beamten, Sandwerker und Arbeiter eingeladen waren, beraten und beschlossen, der Verein mit Einkünften gegründet und folglich die Wahlen des Vorstandes und des ständigen Ausschusses vorgenommen.

Aus den 16 Paragraphen umfassenden Satzungen möge nachfolgendes auszugsweise erwähnt werden:

Der Verein führt den Namen: „Verein oldenburgischer Eisenbahner“; die haben sich in der Stadt Oldenburg. Er verfolgt den Zweck, die wirtschaftliche Lage, sowie die Standesinteressen seiner Mitglieder zu fördern, und durch Vorträge und Besprechungen, sowie durch Errichtung von Büchereien, Lehrmittelsammlungen und dergleichen anregend auf das geistige Leben der Mitglieder einzuwirken, ferner Vaterlandsliebe zu pflegen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit durch Veranstaltung von Vergnügungen usw. zu beleben.

Mitglied des Vereins kann jeder werden, welcher im Dienste der großherzoglich oldenburgischen Eisenbahnverwaltung angestellt oder ständig beschäftigt ist, einschließlich der Ruhegehalts, Wartegeld- und Rentenempfänger.

Der Beitrag zur Vereinskasse beträgt monatlich 10 Pfg. und kann auf Wunsch des Mitgliedes von den Gehalts- bzw. Lohnzahlungen gestrichen werden, falls nicht direkte Zahlung an den Vereinskassierer vorgezogen wird. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Vorsitzenden (Regierungsdirektor Müller), dem Schriftführer (Oberkontrollor Grube), dem Kassierer (Stationseinschreiber Lützen) und dem Buchwart (Hauswart Sandvoß).

Der ständige Ausschuß, welcher dem Vorstande beigeordnet ist, um allen Dienstzweigen die Beteiligung in der Zeitung an den Vereinsangelegenheiten zu sichern, besteht aus je einem Vertrauensmann der in 11 Gruppen, und zwar Oberbeamte, Bureaubeamte, Hilfsarbeiter, technische Beamte, Lokomotivbeamte, Stationsbeamte, Zugbeeinflussungsbeamte, Weichen-, Bahn- und Brückenwärter, Wartungshandwerker und Arbeiter, Stations- und Güterbedenarbeiter, Notarbeiter eingetragene Dienstzweige, sowie wie nicht bereits im Vorstand vertreten sind.

Der Familienrat hat von dem Ableben von Vereinsmitgliedern aus dem ihm zugewiesenen Bezirke dem Vorstande sofort Mitteilungen zu machen und den Angehörigen auf deren Wunsch bei Beerdigung der Beerdigung des Verstorbenen, bei Erlangung der den Hinterbliebenen zustehenden Bezüge, Versicherungs- und Sterbegelder usw., bei der Vermögensregulierung, sowie bei der Auswahl und Bestellung von Vormündern hilfreich zur Hand zu gehen.

Durch die Mitgliederversammlungen werden alle Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht vom Vorstand oder einem anderen Vereinsorgan zu befragen sind, beraten und beschlossen. Alle den Verein betreffenden Mitteilungen werden mit Genehmigung der großherzoglichen Eisenbahndirektion durch Organe der Eisenbahnverwaltung zur Kenntnis der Mitglieder gebracht.

Dies- oder Fachgruppen sind zu wählen, deren

Satzungen dürfen gegen die Vereinsfassung nicht verstoßen. Die zahlreichen Anmeldungen zum Beitritt aus allen Kreisen des Beamten- und Arbeiterpersonals lassen auf ein allgemeines Interesse schließen und erwarten, daß das gesamte Personal sich dem Vereine anschließen wird.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Januar.

21. Sitzung.

Die zweite Beratung des **Entschs des Reichsanths des Innern** wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Ich muß nochmals auf die 12,000 Mk. Angelegenheit zurückkommen, um so mehr, als Graf Posadowski im Gegensatz zum Reichsanth diese standalöse Handlung —

Präsident Graf v. Ballestrem: Der Ausdruck „standalös“ ist nicht zulässig in Bezug auf eine Handlung der verbündeten Regierungen oder ihrer Organe. Das verstoßt gegen die Ordnung des Hauses.

Abg. Fischer: Schon seit Jahren ist das Reichsanth des Innern vom Centralverband abhängig; der Staatssekretär sprach von seinem Mute, aber aus stets zu bekämpfen, dazu gehört kein Mut, Mut gehört dazu, die Forderungen der Arbeiter zu befürworten oder Meinungen wie denen von den Vaterlandlosen Gesellen entgegenzusetzen. Das Opferamt ist bei dieser Sache Herr v. Boedttke gewesen, aber das ist eine schreiende Ungerechtigkeit, ein Stück von der Moral, die die Kleinen verurteilt, die Großen aber laufen läßt. Im weiteren Kreisen der Arbeiterwelt herrscht die Ueberzeugung, daß das Reichsanth des Innern nichts ist als eine Filiale des Centralverbandes. So lange dieser Staatssekretär im Amt ist, ist auch keine Aussicht auf Besserung. Ich stelle hiermit den Antrag, eine Kommission zu wählen, die zu untersuchen hat, welche Beziehungen das Reichsanth des Innern mit dem Centralverbande und ähnlichen Interessengruppen hat, und dem Reichstag hierüber Bericht zu erstatten.

Staatssekretär Graf Posadowski: Ich habe mich nie dazu gedrängt, an dieser Stelle zu stehen, das ist allgemein bekannt. Ich werde aber an dieser Stelle stehen, solange ich das Vertrauen meines Monarchen besitze, solange ich es für politisch zulässig halte und solange meine körperliche und geistige Widerstandsfähigkeit gegen solche Angriffe ausreicht. Ueber die Sache selbst muß ich äußern, habe ich keinen Anlaß mehr, ich lehne das ab. Ich habe die volle Verantwortung übernommen für alles, was in meinem Ressort geschieht. Damit habe ich jeder mir nachgeordnete Beamte aus. Das sogenannte Budgethaushalt und das betreffende Material — fährt Redner dann fort — rührt nicht von ihm her, sondern es ist eine Vorlage der verbündeten Regierungen gewesen. Das Material ist von den einzelnen Regierungen geliefert worden, und er habe es dann allerdings für richtig befunden. Von einer Mitwirkung des Centralverbandes bei den Handelsverträgen habe er amtlich nicht erfahren. In der Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses habe der Centralverband allerdings insofern Anteil, als gerade der Centralverband darauf bestanden habe, daß die Korporation, welche zur Beratung des neuen Zolltarifs mit wirtschaftlichen Erhebungen betraut wird, vom Reich gebildet werden solle. Weiter verweist der Staatssekretär auf die ungeheuren Fortschritte zu Gunsten der Arbeiter in dem neuen Unfall- und dem neuen Invalidenversicherungsgesetz. Er habe damals an dieser Stelle ein Mann, der das Lob der Sozialdemokraten finde, so würde es nicht nur schlimm stehen um die Ehre der bürgerlichen Parteien, sondern auch um die Ehre des deutschen Reichs.

Abg. Müller-Breslau hält dem Abg. Fischer vor, dieser sei in seinen Angriffen auf den Staatssekretär und den Centralverband viel zu weit gegangen. Was die 12,000 Mark-Angelegenheit anlangt, so habe schon seinerzeit der Abg. Posadowski im Namen der freisinnigen Vereinigung und in seinem Namen erklärt, daß sie dieses Verfahren mißbilligten. Ganz falsch und halslos sei die Behauptung Fischers, daß auch die Flottenagitation mit Geld erkaufte sei.

Abg. Dr. Hertel-Sachsen (Konf.): Auf die Ausführungen des Abg. Fischer trifft das Sprichwort zu: Getrübter Quark wird breiter, nicht härter. War die 12,000 Mark-Affäre ein Mißgriff, so war es unter Herrn Böttcher ein potentieller Mißgriff, als er die Hilfe des Centralverbandes für den russischen Handelsvertrag in Anspruch nahm. Wir sehen in dem Grafen Posadowski durchaus keinen agrarischen Mann nach unserem Herzen, aber wir schätzen seine hervorragende Tüchtigkeit und Sachkenntnis und seine unbestreitbare Lauterkeit, und wir gründen darauf die Hoffnung, daß er allerdings auch unsere berechtigten Forderungen unterstützen wird.

Abg. Dr. Wimmer (frei. Volksp.): Der heute um die Person des Staatssekretärs wieder aufgenommene Streit erscheint mir um so weniger wichtig als der neue Reichsanth hier im Hause erklärt hat, daß er allein die Leitung der Regierung im Reich in Händen habe. Redner tritt sodann für die Vermehrung der Zahl der weiblichen Fabrikinspektoren ein. Die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren ist nach den bisherigen Erfahrungen als empfehlenswert für das ganze Reich anzusehen. Sehr fälschbar machte sich noch der Mangel an gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder außerhalb des Gewerbebetriebes. Die geplante Erhöhung der Betriebsgröße würde die ärgste Mißimmung im Volk hervorrufen. Die Sozialdemokraten müßten die elendesten Stümper sein, wenn sie es nicht verständen, die Fehler einer solchen Wirtschaftspolitik auszumachen.

Abg. Wurm (Soz.) kritisiert im einzelnen die sächsischen Gewerkschaften, die von den Arbeitern am meisten geachtet werde, und führt eine Reihe von Fällen an, welche beweisen sollen, daß die Arbeiter die sächsische Gewerkschaft mit Recht gering schätzen.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geh. Rat Dr. Fischer weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die sächsische Fabrikinspektion zurück.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag; Fortsetzung der Etatsberatung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzensschmerz verbundenen Frau überlebte uns mit seinem Tode. Wir werden sie in der Hölle nicht vergessen. Über lokale Notizen siehe die Beilage.

Oldenburg, 14. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Aus der Landesynode.** Endlich ist die Frage der gottesdienstlichen Liturgie in unserm Lande durch Beschluß der Synode wieder in Bewegung gebracht. Es war ja bei der Festsetzung der jetzigen Liturgie am 26. November 1859, also vor 40 Jahren, schon gleich die Auffassung vorherrschend, daß damit nicht ein Abschluß, sondern vielmehr ein Ausgangspunkt für eine weitere liturgische Entwicklung gegeben sein sollte; aber da zugleich jede Veränderung der Liturgie an die vorherige Genehmigung der Landesynode gebunden war, so hatten unsere Gemeinden im großen und ganzen gar keine Gelegenheit, Gottesdienste mit reicher ausgestatteter Liturgie kennen und für sich wünschen zu lernen. Und dazu kam noch die Schwerfälligkeit und Bedenklichkeit unseres Volkes gegen alle Neuerungen besonders im Gottesdienste. So blieben wir bei unserer kahlen, dürftigen Liturgie stehen und waren im Laufe der letzten 40 Jahre hinter allen den nachbarlichen Landeskirchen und fast allen deutschen Ländern und Provinzen in der Liturgie zurückgeblieben. Inzwischen hatten sich aber doch Wünsche nach Einführung einer reicheren Liturgie besonders in den Kreisen unserer Bevölkerung geregt, die aus anderen Teilen unseres Vaterlandes stammten und ihre bisherige schöne Liturgie schmerzlich entbehrten, oder auf Reisen eine reichere Liturgie im Gottesdienste kennen gelernt hatten, — und die Geistlichen unseres Landes kamen diesen Wünschen mit großem Interesse entgegen.

Der Generalpredigerverein hatte im letzten Sommer Vorschläge für eine neue Ordnung der Gottesdienstordnung beschlossen, der Oberkirchenrat hatte dieselben angenommen und der Landesynode eine Gesetzesvorlage gemacht und nun hat die letztere dieselbe noch etwas erweitert und in nachstehender Weise zum Gesetz erhoben.

Gottesdienstordnung für die Sonn- und Festtage.

1. Eingangsgesang.
2. Der Geistliche: Im Namen Gottes des Vaters u. s. w. Eingangsprädicat, welches nach der Zeit des Kirchenjahres. Gebet um Gottes Gnade. (Gemeinde: Herr erbarme dich.)
3. Gemeinde: Gloria oder Lobgesang.
4. Geistlicher: Der Herr sei mit Euch. Gemeinde: Und mit deinem Geiste. Geistlicher: Gehet um den Segen des göttlichen Wortes. (Gemeinde: Amen.) Schriftverlesung. Gemeinde: Lallenjah.
5. Predigtlied u. s. w.

Die Landesynode nahm diese erweiterte Gottesdienstordnung an und beschloß, daß dieselbe auf Beschluß des Kirchenrats und mit Genehmigung des Oberkirchenrats in den einzelnen Gemeinden des Landes eingeführt werden könnten. Die Landesynode wollte also hier volle Freiheit walten lassen und keine Gemeinde nötigen, die Liturgie einzuführen, ja sie beschloß ausdrücklich, daß event. die Wiederabschaffung der bereits eingeführten erweiterten Liturgie zu lässig sein sollte, wenn die Gemeinde dieselbe wünschen würde. Diese vollständige Freigabe einer Einrichtung, die sich erst in weiteren Kreisen der Verständnis und Interesse erwerben muß, ist gewiß nur richtig und vorzüglich, und unser Volk wird schon für den Gedankenankauf dieser erweiterten Liturgie Auge und Herz gewinnen. — Nachdem dieser Beschluß der Landesynode von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog genehmigt und zum Gesetz erhoben ist, werden wir in unserer Gemeinde uns auch die Frage erörtern müssen, ob wir die neue Liturgie einführen wollen.

* **Die Statistik des deutschen Patentamtes,** welche alljährlich veröffentlicht wird, giebt ein anschauliches Bild über die Thätigkeit des Erfinders und über die Erfolge, welche er bei dem kaiserlichen Patentamt in Berlin mit seiner Anmeldung erzielt. Die Tabellen, welche veröffentlicht werden, sind aber wenig übersichtlich, und es hat sich daher das Patent- und technische Bureau Richard Möders in Göttingen der dankenswerten Aufgabe unterzogen, diese Tabellen seit dem Bestehen des Patentgesetzes bis zum Jahre 1899 graphisch darzustellen und in die übersichtliche Form des Diagramms zu übertragen. Aus dem Diagramm, welches die wesentlichen Angaben jener Tabellen über Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen enthält, kann man auf den ersten Blick erkennen, wie die Zahlen der Tabellen steigen und fallen; man kann beispielsweise auch erkennen, wie allmählich die Zahl der Patentanmeldungen von Jahr zu Jahr wächst, wie die Kurve etwa gleichen Schritt mit derjenigen führt, die die Jahreserträge nach zu Recht bestehenden Patenten hält usw. Das Diagramm läßt aber auch erkennen, wie das Verhältnis der Patenterteilungen zu den Anmeldungen allmählich immer kleiner wird, bis es schließlich 1898 mit 27,41 Prozent seinen niedrigsten Stand erreicht hat; d. h. also im Jahre 1898 führte wenig mehr als ein Viertel der Anmeldungen zur Erteilung von Patenten! 1899 steigt die Kurve wieder auf 35,75 Prozent, und nach den jüngsten Erfahrungen dürfte der Prozentfuß pro 1900 noch mehr in die Höhe gehen. Es muß dies auf den Einfluß des Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz zurückgeführt werden, welcher vom 14. bis 16. Mai 1900 in Frankfurt a. M. tagte, und auf welchem die Wünsche der Industriellen ausführlich zur Sprache kamen; bei dieser Gelegenheit wurde seitens des Präsidenten des kaiserlichen Patentamtes zugesagt, auf eine weniger rigorose Auslegung der Bestimmungen des Patentgesetzes hinzuwirken zu wollen.

* **Kriegsgericht** wurde am Sonnabend voriger Woche unter Vorsitz des Majors von Heynitz über den Musketier Scholz der 7. Kompanie oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in dem Gerichtszimmer der 2. Bataillionskaserne abgehalten. Die Verhandlung leitete der Oberkriegsgerichtsrat Hottendorf im Beisein der Kriegsgerichtsräte Studt und von Schmidt-Philfeld; letzterer vertrat die Anklagebehörde. Als Richter fungierten der Major von Heynitz, Hauptmann von Benz und die Oberleutnants von Seebach und Freiber von Gahl, sämtlich vom Infanterie-Regiment Nr. 91. Musketier Scholz, der wegen Fahnenflucht angeklagt war, wurde aus dem Untersuchungsarrest vorgeführt und räumte nach Verlesung der Anklageschrift ein, seinen Truppenteil ohne Erlaubnis verlassen und sich etwa 2 Jahre von demselben fern gehalten zu haben. Vom Tage des Wegganges bis zu seiner freiwilligen Rückkehr nach Deutschland habe er sich in Holland aufgehalten. Die Richter verurteilten Scholz unter Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe, die er auf der Festung Wesel zu verbüßen hat. Im Anschluß hieran wurde Kriegsgericht über die Dragoner Ebermann der 2. und Kräß der 4. Eskadron oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, welche ebenfalls für schuldig befunden und verurteilt wurden, gehalten.

* **Eine prächtige Raubheerlandschaft** bot sich gestern Morgen unseren überaus frohen Blicken: der dicke Nebel, der sich Sonnabend Abend plötzlich eilig auf die Erde senkte, hatte das Material dazu geliefert, aus dem die strenge Kälte — das Thermometer zeigte in der Nacht zum Sonntag 11 Grad Reaumur — herrliche Gebilde gestaltet hatte. Besonders reizvoll präsentierten sich Schloßgärten und Ewerfsholz, die von vielen Spaziergängern aufgesucht wurden. Ein fesselndes Bild bot um die Mittagszeit auch der überdeckte Teich, auf dem sich unsere Schiffschauwelt ein Nendevogel gegeben hatte. Die buntenbewegte Menge mit dem weißbereiften Walde dahinter und dem blauen Himmel darüber in hellem Sonnenschein gab eine herrliche Anemonie ab.

* **Das Bazarcomité** ist bereits eifrig mit den Vorarbeiten für den Mitte nächsten Monats stattfindenden großen breitägigen Bazar beschäftigt. Wir haben die Namen der unternehmenden Damen bereits einmal veröffentlicht, sodas unsere Leser für die Mitwirkung in Bezug auf Lieferung von Verkaufsgegenständen bereits ihre Adressen finden. An Unterhaltung der Besucher wird es nicht fehlen, auch erhalten die Kassierinnen wieder eine originelle Ausstattung — doch wir dürfen noch nichts verraten, sondern nur unsere Leser, die sich für die Sache interessieren — und wer thäte das nicht! — aufmerksam machen.

* **Der diesjährige Ball des technischen Theater-vereins** findet kommenden Mittwoch wie im letzten Jahre in der Union statt.

* **Einem großen Auslauf** verurteilte Sonnabend Abend ein Artilleerist in der Harenstrasse, der in der Trunkenheit mit Zivilisten Anstoß und Unzufriedenheiten anging. Als man ihn zur Ruhe verwies, wurde er vollends wild, so daß er nicht zu bändigen war. Man sperre ihn schließlich ins Spritzenhaus, wo ihn ein Polizist so lange bewachte, bis die herbeigerufene Wache sich seiner annahm.

* **Mit dem Unterdisfieren des Stadtgrabens** für die Kanalisation ist man augenblicklich an zwei Stellen beschäftigt, bei der Volksmädchenschule und am Staugraben. Der harte Frost erschwert die Arbeiten; andererseits werden diese durch den niedrigen Wasserstand begünstigt.

* **Geldspenden im Gesamtbetrage von 180 Ml.** find dem oldenburgischen Landesverein vom Roten Kreuz kürzlich wiederum von einzelnen Kriegervereinen des Herzogtums für die Hilfsstätigkeit der deutschen Roten Kreuz-Vereine in China überandt worden. Im ganzen haben die Kriegervereine bis jetzt 1283 Ml. 34 Pf. für diese gute Sache gesendet. Die Gesamt-Einnahme des Landesvereins an Geldspenden beträgt nunmehr 5647 Ml. 85 Pf.

* **Wüsting, 13. Jan.** Der letzte Freitag sah hier ein frühliches Winterfest: Clausens 25. Kollpartie! Nahe an 50 Herren, teils aus der Stadt, teils aus dem Ort und der Umgegend, unter ihnen 7, die die erste dieser Partien vor 25 Jahren mitgemacht hatten, vereinigten sich zu einer vergnüglichen Tafelrunde, die den beinahe historischen Augenblick kräftig feierte. Unter dem Jubel der Gesellschaft, Musik voran, hielt der Rohl auf einem Postwagen seinen feierlichen Einzug, d. h. in den Festsaal, und es dauerte nicht lange, bis er an die richtige Stelle gebracht wurde; von einem Trunk edlen Rotpöns geleitet. Eine Rohleitung und all der Ml, der sich fast schon unmerklich mit dem Rohleisen verbindet, schuf eine Stimmung, wie man sie sich nicht besser denken kann. Am meisten trug dazu natürlich die Qualität von Trunk und Speise und die Jovialität des Gastgebers bei. Ein Prost der Gemütslichkeit! Auf Wiedersehen nach abermals 25 Partien! Wir fügen als Pendant zum Jaderbergerer Rohl, das wir kürzlich veröffentlichten, noch an das

Wästen-Lander Rohl-Lied.

(Mel.: Zupfgeit etc.)

Dat us fingen dat nee Leed,
Wat in'n Wästenland man weet
Amer brauen Rohl to fingen,
Schall dor „Stadt und Land“ erklingen.

Nich in'n gamen dütschen Land
Als hier an de Nordsee Kant
Ett man Rohl mit Spee un Schinken,
Kann so kräftig darto drinken.

Wenn de Bagels nich mehr singt,
Eneec un Jis de Winter bring,
Is in'n Wästenland de Tid,
Wo man bi Rohl un Pinkele sitt.

Claussen Moder kast em prächtig,
Alles haut himin ganz mädich,
Smedt vandagen noch vödrüwe
Us vör 25 Jahre!

In'n Rotal den klaren Wien,
Singt darbi hier männigen,
Derot sin Glas vull Nebenast,
Den us Waber Rhein verschafft.

Trum ji Lüß van Ost un West,
Süd un Nord: Prost un den West!
Sich de Wästenlanders, hoch!
Dreemal hoch us Großherzog!

* **Auf der letzten Vorstandssitzung des oldenburgischen Landeslehrervereins**, bei der sämtliche Mitglieder anwesend waren, wurde zuerst das Ansehen des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Meyerhols in der üblichen Weise geehrt und der dafür eintretende Lehrer Hübner-Osternburg (Landtagsabgeordneter) begrüßt. Sodann wurde eine aus 11 Punkten bestehende Tagesordnung, zum Teil vertraulich, abgehandelt. U. a. lehnte der Vorstand den Antrag auf Einsetzung eines Ehrenrates ab. Verschiedene andere Anträge wurden zur Beratung in den Konferenzern bestimmt. Ueber die Verpflichtung der Lehrer wird Hübner-Osternburg demnächst Vorschläge vorzulegen. Im Verein mit dem Vorsitzenden, Schulvorsteher Lüggen, wird er die Auerbietungen zweier Gesellschaften prüfen und ev. mit einer neuen Haftpflichtversicherungsvertrag abschließen. Der Vorstand wirderner für Vereinfachung der Auszahlung von Alterszulagen bei der Behörde vorstellig werden. Ein Antrag, wegen Beginn des Schuljahres zu 12 Tagen Verträge zu machen, wurde wegen des wechselnden Termins des Festes abgelehnt. Betr. eines Abmeldes in ein bei verziehenden Kindern soll der nächsten Abgeordnetenversammlung ein Entwurf vorgelegt werden. Schulkinder sollen sich nicht auf Tanzböden aufhalten, ebensowenig hat abends Regel aufzehen oder sonst in der Wirtschaft heften. Wo beratige Liebesdienste herrschen, hat sich der Lehrer an die Polizeibehörde zu wenden. Ein Antrag, neue Grundlinien für unsere Schulen aufzustellen, in denen die Naturkunde (auch für einlässliche Schulen) mehr berücksichtigt wird, mußte Zeitmangels halber zurückgestellt werden.

* **Exercten, 14. Jan.** Der hiesige Turnverein hielt am Freitag Abend vergangener Woche im Vereinslokal „Zur frohlichen Wiederkehr“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Berichts über die Kassenvorhältnisse über das abgelaufene Rechnungsjahr, welcher einen Kassenbestand von rund 200 Mark aufwies, wurde zur Wahl des Gesamtvorstandes für das laufende Jahr geschritten. Aus der Wahl gingen folgende Herren hervor: Wellmann, Sprecher; Ohlenbusch, Oberturnwart; Meyer, I. Turnwart; Emert, Schriftführer; Fink, Singwart; Fischbe, Gerätewart; Götes, stellvertretender Gerätewart; Götes, Fahnenrührer; Dods und Kölsen, Fahnenführer; Damm und Hansen, Revisoren. Am Freitag, den 25. d. Mts., veranstaltet der Verein im Vereinslokal einen Ball. Für den Monat Februar ist eine Turnfahrt geplant, deren Ziel in der nächsten Versammlung beschlossen wird. — Am Freitag, den 8. Februar, feiert der hiesige Männergesangsverein sein achtzigjähriges Bestehen.

* **Blutergüsse, 14. Jan.** Von einem tragischen Schicksal wurde eine hiesige Familie ereilt. Nachdem am Freitag Abend der Arbeiter W. von einem bisher unbekannten Radfahrer überfahren und ziemlich schwer verletzt worden war, wurde am anderen Morgen die Frau des selben, die von Oldenburg heimgekehrt, nicht weit von ihrer Behausung tot aufgefunden. Ein Schlaganfall, wahrscheinlich infolge der starken Kälte, hatte ihrem Leben ein jähnelles Ende gemacht.

* **M. Vorkabe, 13. Jan.** Die von Jung und Moerer aus Hamburg überall mit großem Erfolg veranstalteten Kriegsfestspiele des Jahres 1870/71 werden am 8., 9. und 10. Februar auch in unserem Orte zur Darstellung gelangen, und zwar durch den hiesigen Kriegerverein, welcher bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt ist. An den Festspielen, welche im Saale von v. Alvens Gastschule stattfinden sollen, werden 36 Herren, 10—12 Damen und einige Kinder mitwirken, welche auf der Bühne nicht zu sprechen und zu handeln, sondern in Uniformen, Kostümen etc. nur Aufstellung zu nehmen haben. Die Darstellung der lebenden Bilder wird von zeitlichen Erläuterungen (in gebundener Form) und Musik begleitet werden. Die Zahl der Bilder beträgt 36. Am 8. findet Vorstellung für Kinder, am 9. und 10. Februar für Erwachsene statt. Das Eintrittsgeld wurde festgesetzt für Kinder auf 10 Pf., im Vorverkauf für Mitglieder und deren Frauen auf 50 Pf., für Nichtmitglieder auf 75 Pf., an der Kasse für alle Erwachsene auf 1 Ml.

* **Neuenburg, 13. Jan.** Die hiesigen standesamtlichen Register pro 1900 enthalten folgende Eintragungen: 39 Geburten (22 Anaben und 17 Mädchen), 12 Eheschließungen, 22 Sterbefälle, nämlich 12 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts. Unter den Verstorbenden befinden sich ein totesgeborenes Kind und 14 Personen, welche ein Alter von über 70 bis 91 Jahren erreicht haben.

* **Aus Ostfriesland, 10. Jan.** Die Jagd auf Hasen, Wirt- und Fasanenennen, die hier am 18. d. M. geschlossen werden wird, hat lt. „S. C.“ im allgemeinen ein günstiges Resultat geliefert. Am besten war sie noch auf den Inseln, deren Wildbestand sich in den letzten Jahren merklich gehoben hat. Wirt- und Fasanenennen wurden sonst in einigen Distrikten überhaupt nicht angetroffen, haben nur etwa halb so viel, als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre beträgt. Die Ursache der schlechten Fangen ist wahrscheinlich in der langen Kälte des Frühjahres zu suchen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 12. Januar 1901, vormittags 10 Uhr.

Diebstahlsvorbrechen.
Die Ehefrau des Werftarbeiters Adolf Logemann, Anna Johanne geb. Bohlken zu Ohm-Remmer, Gem. Alteneich, war angeklagt, am 7. November v. J. zu Remmer ein dem Werftarbeiter Friedrich Pieper dafelst gehöriges Portemonnaie mit 110 Ml. Inhalt gestohlen zu haben. Die Beschuldigte behauptete mit dem Bestohlenen zusammen ein Haus. Sie führte den Diebstahl aus, als die Ehefrau zum Meßen gegangen war, indem sie in deren Stube ging und den dort befindlichen Schrank öffnete, aus dem sie dann das Portemonnaie mit dem Gelde entnahm. Das Portemonnaie warf sie, nachdem sie sich den Inhalt bis auf 10 Ml., die sie darin verbergen, angeeignet, hinter das Haus, wo es später gefunden wurde. Um den Veracht von sich abzulenken, hatte die Angeklagte eine von ihr früher gefundene Handmanchette, eine Streichholzschachtel, einige angebrannte Streichhölzer, sowie eine vorher angebrannte Zigarre, deren Spitze sie jedoch

abzuschneiden vergessen hatte, in den Schrank gelegt. Die Angeklagte, welche in der heutigen Verhandlung ein reumütiges Geständnis ablegte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

Landung eines Berliner Luftballons in Schweden.

Aus Mexiko wird berichtet: Freitag Abend 9 Uhr landete bei Huacabilla in Smaland nach glücklich verlauteter Fahrt ein Ballon, dessen Insassen der Oberleutnant Hildebrand und Herr Person vom Berliner meteorologischen Institut waren. Ueber die Fahrt berichtet das „Berliner Blatt“: Der Aufstieg in Berlin erfolgte vorgestern 8 Uhr 17 Min. morgens. Um 1 Uhr 17 Min. wurde Straßburg passiert, um 2 Uhr Äggen, um 4 Uhr 45 Min. Trelleborg. Der Weg über die Ostsee wurde also in 2½ Stunden zurückgelegt. Die größte Höhe, die der Ballon erreichte, war 8000 Meter. Die Trelleborg passiert wurde, betrug die Höhe 600 Meter. Die Kälte schwankte zwischen 2 und 3 Grad Celsius. Der unterste Luftstrom ging in der Richtung auf Danemark, der mittlere auf Schweden, der oberste auf Rußland.

Zum tonischer Morgen

wird weiter gemeldet: Donnerstag Vormittag trafen der Vater und eine Schwester des ermordeten Ernst Winter in Königs ein. Sie erkannten auf das Bestimmteste Jode und Weste sowie das Stück des Taschentuchs wieder. Für die Echtheit der Kleidungsstücke und der übrigen Gegenstände spricht auch, daß Professor Oberleher Dr. Bovenius die Schriftstücke der auf dem Bettel enthaltenen physikalischen Bemerkungen als von der Hand Ernst Winters herrührend erkannt hat. Die Spielzeuge des Regiments Nr. 14 hatten vormittags an derselben Stelle geblieben, damals aber nichts Auffälliges bemerkt; erst als sie nachmittags gegen 3 Uhr wieder an jener Stelle im Waldes erschienen, fanden sie die Sachen vor. Jode und Weste lagen frei und offen am Fuße einer Tanne, während das abgerissene Stück des Taschentuchs, mit dem Namenszuge E. W., welches nach einer früheren Meldung in der Westentasche gefunden sein sollte, an einem Ast des Baumes hing. Am wichtigsten erscheint der Fund des Taschentuchs, da f. j. von einer Juggin behauptet worden war, sie habe dasselbe bei einer Wäscherin gesehen. Allem Anscheine nach ist man in der Mordfrage jetzt endlich auf der richtigen Spur angelangt.

Der Schah von Persien wieder daheim.

Ein glänzender Empfang ward dem Schah bei seiner Rückkehr von der Europa-Reise in Teheran zu Teil. Die Stadt feierte dieses Ereignis tagelang. Triumphbögen waren die ganze Straße entlang, die zum Palast führt, errichtet, und Tausende von Fahnen jeder Größe und Farbe bedeckten fast die ganzen Freizeiten der Häuser, ohne die reichen Teppiche und Stoffe zu zählen, die die persischen Würdenträger zum Schah angebracht hatten. In den verschiedenen Briefschaften wurde der Schah willkommen geheißen; eine der poetischsten besagte: „Der Schah ist unser Mond, und Teheran ist sein Himmel.“ Beim Eintritt in die Stadt wurde der Schah von allen Ministern und hohen Beamten empfangen, die ihm Brot und Salz darboten. Zu seiner Antwort auf ihren Willkommensgruß betonte der persische Monarch, daß er seine Zeit in Europa gut ausgenutzt habe. Er hielt seinen Einzug in die Stadt in einem Galanwagen, der von acht prächtigen Pferden gezogen wurde. Seine Eskorte bildete eine Kavallerie-Schwadron mit einer Militärkapelle an der Spitze. Vor seinem Besuch in Europa erwiderte der Schah den Gruß seiner Unterthanen niemals. Jetzt hat er sich „europaisiert“. Er verneigte sich gracios nach rechts und links und grüßte so die ihm zujubelnde Menge.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 6. bis 12. Januar 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. **Eheschließungen.**
Graveur Rudolf Dreger und Katharine Kramer; Gastwirt Johann Brauer und Aenne Behmann.

II. **Geburten.**
Sohn des Dienstmanns Wilkens; desgl. des Maurers Tyflet; desgl. des Bahnarbeiters Logemann; desgl. des Korbmachereimeisters Rorich; desgl. des Schuhmachers Schulte; desgl. des Wirts Stefmann; desgl. des Kaufmanns Baumann; desgl. des Nachtwächters Froben; desgl. des Arbeiters von Reden; desgl. des Arbeiters Duvenhofs. — Tochter des Leutnants von Reden; desgl. des Gastwirts Meyer; desgl. des Sergeanten Den; desgl. des Gärtners Radmann; desgl. des Arbeiters Müller; desgl. des Schriftführers Wier; desgl. des Arbeiters Willers.

III. Sterbefälle.

Tischler Johann Friedrich Christoph Schilling, 73 J.; Witwe Anna Sophie Catharine Neumann geb. Heinen, 58 J.; Dienstmagd Emilie Johanne Depe, 30 J.; Ehefrau Marie Diekmann geb. Heinemann, 23 J.; Witwe Anna Unger geb. Jacobs, 57 J.; Ehefrau Anna Sophie Duhme geb. Pape, 64 J.; Korvetten-Kapitän a. D. August Ludwig Martin Georgi, 62 J.; Musketier Wilhelm Johann Hermann Janßen 22 J.; Mar. Ziel, 1 Mon.; Arbeiter Johann Hinrich Gorch Garmis, 66 J.; Friedrich Heinrich Wilhelm Schmale, 6 M.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 6. bis 12. Januar 1901 I. **Aufgebote.**

Keine.

II. **Eheschließungen.**
Keine.

III. **Geburten.**
Sohn des Arbeiters Eilert Hilgerdes, Mettmendorf; desgl. des Wegermeisters Johann Friedrich Sandmann, Wechloy. — Tochter des Postkutschers Abraham Korte, Eversten; desgl. des Fabrikbesizers Hermann Carl Franz Bechtel.

IV. **Sterbefälle.**
Rentner Hermann Emil Koop, Wehnen, 64 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 6. bis 12. d. Mts. I. **Eheschließungen.**

Trompeter-Sergeant Köpenack mit Elisabeth Meier.

II. **Geburten.**
Ein Sohn: des Glasmachers Eduard Wiegand; des Arbeiters Emil Huer; des Arbeiters Wilhelm Freese, Trüdelmoor; des Arbeiters Friedr. Mehlhoff, dafelst. — Eine Tochter: des Arbeiters Joh. Carlens, Amelbake; des Sergeanten

Der gänzliche

Ausverkauf

soll noch so lange der Vorrat reicht, in diesem Monat zu untenstehenden Spottpreisen fortgesetzt werden.

Mehrere 100 Mtr. reine Seide, auf dem Treifen ausgelegt, zum Aussuchen, pr. Mtr. 75 Pfg., gefütterte Glace-Handschuhe für Damen und Herren, Paar 75 Pfg., 3 Paar für 2 Mtr., mehrere 100 Dgd. 4fach rein leinene Krage für Herren, in allen Größen und Weiten, pr. Dgd. 2 Mtr., seidene Schlipse und Krawatten für Herren, 2, 3 u. 4 Stück für 1 Mtr., Möbelsplisch, 1 Mtr. breit, pr. Mtr. 2 Mtr., Moquettaschen, Stück 1 Mtr., große Nickel-Theedosen, Stck. 1 Mtr., Nickel-Unterfasse, 6 Stück 1 Mtr., Nickel-Thee- und Kaffeekannen, Stück 2 Mtr., echte China-Becken, Paar 2 und 3 Mtr., rein wollene Portieren, Paar 4 Mtr. 50 Pfg., seidene Bänder, 4 Finger breit, pr. Mtr. 25 Pfg., mehrere hundert Herren-Manjshettenhemde, Stck. 2 Mtr., 500 hochfeine Korsetts, Stck. 1,50 Mtr., einen großen Posten Frauen-Beinkleider, Stck. 50 Pfg., mehrere hundert Knaben-Anzüge, Stück 1,50 Mtr., einen Posten Damen- und Herren-Regenschirme, Stück 2 Mtr.

**Warenhaus
Eli Frank.****Zwangs-
versteigerung.**

Am Mittwoch, den 16. Januar d. Js. gelangt eine große Partie Sauerbrunnen in Flaschen

zur Versteigerung. Käufer versammeln sich am genannten Tage, nachmittags 4 Uhr, im Auktionslokal an der Bitterstraße hier selbst.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Wohnen: 3. vert. 2. r. Schweine, welche Ausgang Januar resp. Mitte Febr. feilen. Derm. Garreis.

Verantwortlich für Bonität und Penultion: Dr. A. Pöhl, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Internatenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von A. Schatz in Oldenburg

Verkauf ausrangierter Waren,

wie: Damen-Tage- und Nachthemden, weiße und bunte Barchent-Beinkleider, Herren-Ober- u. Nachthemden, Kinderwäsche jeder Art, Reste von Leinen u. Halbleinen, Dementische, weiße und bunte Bezugstoffe, Pique-Barchente, Tischtücher u. Servietten, Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche, Gardinen, Velour-Barchente für Kleider, Zwischenröcke, Blousenhemden.

Die Preise für diese Waren sind ganz bedeutend ermäßigt.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

**Versicherung gegen Wasser-
leitungsschäden**

(durch Rohrbruch, Frost, undichte Leitungen, Verstopfungen, Ueberläufen, Offenlassen der Hähne etc.) an Gebäuden, Mobilien und Warenlager übernimmt die

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Jede nähere Auskunft erteilt

Die General-Agentur:

Adalb. de Boer.

Carl Fischbeck junior, General-Agent.

Chr. Steinmeyer, Haupt-Agent.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Ausverkauf

beginnt am

Donnerstag, den 17. Januar.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Bräute.

Theodor Freese,

Aussteuer-Geschäft.

**Zwangs-
versteigerung.**

Am Dienstag, den 15. Jan. d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Bitterstraße hier selbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 2 Sessel, 3 Sofaufische, 1 Pianino, 3 Vertikons, 3 Kommoden, 2 Kaffeetische, 1 Kleiderständer, 1 Spiegel, 1 Leinwand, 1 Wäschstisch, 1 Nähtisch, 1 Regulator, 10 Nähmaschinen und sonstige Hausgerätschaften.

ferner: 2 Rollen, 2 Treten, 1 Fahrrad, 1 Hobelbank, 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon und eine Partie Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

**Geestemünder
Fisch-
handlung.**

Jeden Tag:

frische Seefische.

Morgen, Dienstag, treffen lebend-frische Angel-Schellfische, Dampferfische, Steinbutt, Schollen, Karbonaden-fisch und Knochentun ein.

F. Kasling,
Wallstraße 6.

Osternburg.

Empfehle:

fr. Bratheringe.

Ulmensstr. u. Fischmarkt
am Stau.

H. Bakenhus.

Zu verk. mehrere 100 Pfd. Hen.

Donnerschwerer Chaussee 64.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zu Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter A. D., Charlottenburg, Spandauerstr. 16.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**

Verloren im Ziegelhof

oder auf der Ziegelhofstraße eine Kinderjacke.

Bitte abzugeben Ziegelhofstr. 71.

Verloren eine goldene Brosche am 10. Januar (Eisenbahnball).

Gegen Belohnung abzugeben. Lindenhof.

Entlaufen

ein kleiner schwarzer Spitz. Dem

Wiederbringer Belohnung.

Croppstraße 9.

Wohnungen.

Zu verm. ein gr. Zimmer mit Kab. in der Nähe der Kaserne in Donner-schwer. A. Stühmer, Donnerstr. 180.

Zwischenbahn. In meinem neu-erbauten Hause ist eine gut eingerichtete Oberwohnung mit besonderem Eing. auf Mai zu verm. Z. Christoffers.

Kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung in der Stadt oder deren Umgebung.

Offerten mit Preisangabe unter

Z. 23 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. f. d. Logis. Baarenstr. 43a

Mafede. Zu verm. e. fr. Oberw.

zu Mai 1901. Frau Müller, Schulstr.

Zu vermieten auf Mai oder früher eine geräumige fremdb. Unterwohnung nebst 1 Sch.-Z. Gartenland — zu Gersheim an der Hauptstraße nahe dem Holze belegen.

E. Memmen, Anst.,

Theaterwall 9.

Zu verm. eine f. d. abf. Oberw. ent. 6 Räume, Küche, Keller, Bodenraum u. Gartenland. Preis 270 M.

3. Charnstraße 7 c.

Zu verm. zum 1. Mai d. Js. geräum. Unterwohnung mit separ. Eingang, 4 Zimmer und all. Zubehör, Wasser- und Gartenl. 3. Charnstr. 12.

Zu vermieten auf sofort od. später schön möbl. Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer.

Joh. Kröger, Peterstr. 7 a.

**Befanden und Stellen-
geuche.**

Boherberg. Gesucht auf Ostern

ein Lehrling.

Fr. Sillje, Malermeister.

Mafede. Ges. zu Mai ein Mädd.

von 14—16 Jahren. R. Laftmann.

Gesucht zu Ostern einen Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

Emil Brandt, Bierdemarplatz.

Großemmeer. Gesucht auf Ostern

oder Mai ein

Lehrling.

Gerh. Onken, Schuhmacher

Gesucht zu Ostern ein Lehrling.

Aug. Sprengel, Drechslerei,

Neustadt 4.

Dielate. Gesucht auf Mai

eine Magd. **D. Thellen.**

Gesucht auf Mai: 1 Mädd.

welch. gut melken kann, und 1 Kncht,

der mit Werden umgehen kann.

Elisbeth, Wilh. Bargmann.

Zu sofort oder später wird ein

Lehrling

gesucht. Bezzeit 12 Monate und

nachher Stellung.

Molkerei-Genossenschaft Veelt,

(Markt) b. Berlin.

Gesucht zum 1. Februar

oder später ein gewandtes

Hausmädchen.

Frau Ober-Postdirektor

Trentler,

Poststraße Nr. 2.

Holle b. Wisting. Gesucht auf

sobald ein

Müllergefelle,

oder jemand, der Lust hat, die Mülerei

zu erlernen. **S. Bunke.**

Wangerooze. Gesucht zum 15.

Februar ein Mäddchen, monatlich

20 M. **Joh. Schmidt.**

Für eine größere Landwirtschaft

zum 1. Mai eine erfahrene kräftige

Haushälterin.

Offerten unter Z. 24 an die Exp.

Bäckerei und Konditorei.

Joh. Kröger, Peterstr. 7 a.

**Ich suche fortwährend
Dienstpersonal aller Art
für Stadt und Land bei
hohem Lohn.**

Jacobstr. 2. Jean Strunk,
Haupt-Bern-Konze.

Vertreter gesucht

für Oldenburg zum Besuche von
Kolonialwarengeschäften, Bäckern und
Konditoren von einem Hamburger
Importeur. Reflektiert wird nur
auf eine branchenkundige, tüchtige Kraft.

Off. mit Ref. sub Z. 23. 1065 b4
Rudolf Wölfe, Hamburg.

Gesucht zu nächsten Ostern oder Mai
einen Lehrling. **S. Neubert,**
Schneidermeister, Bergstr. 14.

Oldenburg. Ges. zu Ostern noch

ein zweiter Lehrling. **S. Gerds,**

Fischlermeister, Dierstr. 36.

Kreienbrück. Ges. auf sofort oder

Ostern e. Zehrl. **G. Ahlers, Stettin.**

Zum 1. Mai ein Mäddchen, das

gut melken kann.

Donnerschwerstr. 60.

Gesucht Stellung als Kinder-

wärterin, am liebsten nach ausw.

Nachstr. **Ziegelhofstr. 15.**

Bürgerseide. Ges. zu Mai 1 Tischler-

lehrling. **E. Stolle, Alexanderweg 21.**

General-Agentur

einer Lebens- u. Volks-Versich.-Ges. zu

vergeben an tüchtige Persönlichkeiten,

welche sich für das Neugeschäft be-

sonders interessieren will.

Herren, denen mehr an hohen Bes-

ügen als an Ueberweisung eines

größeren Verdienstes gelegen ist, wollen

gesl. Anerbieten richten unter

Z. M. 1034 an Rudolf Wölfe,

Hamburg.

Hohe Provision!

Für den Vertrieb eines

konkurrenzfreien, vornehmen, reich

illustrierten Buches von allge-

meinstem Interesse (Preis M. 25

werden tüchtige Reisende gesucht.

Z. Z. 57

R. Mosse,

Stuttgart.

Grosser Verdienst!

Brake. Ein erfahrenes

junges Mäddchen sucht zum

1. Mai d. Js. Stellung als

Mamsell zur selbstständigen

Führung eines landwirt-

schaftlichen Haushalts.

Näheres bei

S. Fischbeck, Anst.

Elisbeth. Suche zu Ostern oder

Mai einen Lehrling.

Aug. Palmade, Schuhmachermeister,

Mühlenstraße 35.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling

für mein Geschäft.

Elisbeth. S. Meynen,

Maler.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 15. Januar.

51. Vorstellung im Abonnement.

Der Bureaukrat.

Auffspiel in 4 Akten v. G. v. Moser.

Rassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 16. Januar.

Vorstellung im Abonnement für Aus-

wärtige.

Preziosa.

Schauspiel in 4 Akten v. P. A. Wolff.

Musik von G. M. von Weber.

Rassendöffnung 8, Einlass 8 1/2 Uhr,

Anfang 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Grotoltschen

Johann Otten

Verlobte.

Tittel.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Gerhildine Tempel,

Goldemante, mit Genuß Boellke,

Bunde. Götterfeme Linemann,

Phanderviertel, mit Gerh. J. Ewen,

Bademoor.

Geboren: (Sohn) S. Ahlers,

Jade. A. J. Harms, Dorumerfeld.

Geboren: Organist a. D.

J. Seidler, Barel, 76 J. Rudolphine

Delene Richter, Beer, 24 J. Anna

Zepp, Beer, 16 J. Johann Reints,

Neermoor. Gerhild Reints, Neer-

moor. Giso Reints, Neermoor. Schuh-

machermeister Rente Beyer, Biele,

84 J. Efride Schlämerlöper,

Wuppertal.

2. Beilage

zu Nr. 11 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 14. Januar 1901

„Nach Paris!“

Roman von Heinrich Lee.

[Nachdruck verboten.]

19)

(Fortsetzung.)

Sevor Graf Montrejeau Politiker geworden war, hatte er eine Zeitlang in seinem noch so jungen Leben den schwarzen Talar des Rechtsbefähigten getragen, dann ging er, weil es im Justizpalast nicht immer sehr anständig ist, in ein Ministerium über, das wenigstens die Aussicht auf staatsmännische Karriere bot. Aber auch diese Tätigkeit jagte ihm nicht zu, denn andere und wichtigere Dinge nahmen ihn zu sehr in Anspruch, die Menschen, die Theaterbesuchern, gewisse Damen aus den Varietetheatern, für die er Soupern dachten mußte, gewisse kleine, späte Soupern im oberen Stockwerk des Café de Paris, zu denen er als anerkannte Autorität auf diesem Gebiete die Menus entwerfen mußte, der Automobilspott — wenn er sich aus leidigen finanziellen Gründen auch selber ein solches Fahrzeug verjagen mußte, so hatten doch seine Freunde genug davon — und schließlich, als unter diesen wichtigen Dingen das allerwichtigste, das Spielzimmer im Klub. So gab er notgedrungen auch das Ministerium auf, schon deshalb, weil man ihm im Ministerium selbst zu diesem Entschluß geraten hatte. Eines Tages landete er also in einer Redaktion. Der Tuist der Druckerstraße, der das ganze Haus erfüllte, hatte sofort etwas Sympathisches für ihn. Hier, das stand sofort für ihn fest, wollte er hängen bleiben. So war Graf Montrejeau in die Politik hineingeraten, so auch in ihre Konfliktwelt, so hatte er die Bekanntschaft des Oberst und vor allem auch seiner reizenden Tochter gemacht.

Er war in Hortense verliebt. Das stand positiv fest. Andere weltliche Geschäfte interessierten ihn nicht mehr, machte sich Kuppeln für sie machen und Menus zusammenstellen, wer Lust dazu hatte. Aber Hortense war nicht nur reizend, entzückend, sie war auch reich. So eine Frau brauchte er gerade; daß sie etwas fröhlich zu ihm lag, das machte sie für ihn nur noch begehrenswerter, das gab ihr nur noch einen Reiz mehr. Der Einwilligung ihres Vaters konnte er sicher sein, und das brachte er sich von selbst. Hortense konnte ihm nicht ernstlich widerstehen. Die Hauptbedingung war, daß er erst einmal allein, ohne Jüngling, mit ihr war. Bei jedem anderen Mädchen wäre das natürlich kaum möglich und auch gar nicht notwendig gewesen. Anders aber bei den außergewöhnlichen Verhältnissen Hortenses. Das „Ja“ gürte von ihren eigenen Lippen empfangen — es mußte ein besonderer Genuß sein.

In der That hatte Graf Montrejeau, bald nachdem der Oberst das Haus verlassen, darin vorgeschrien. Der Concierge gab ihm den von seinem Herrn hinterlassenen Schlüssel.

„Nun melden Sie mich dem gnädigen Fräulein!“
Er hatte Hortense von der Straße aus am Fenster gesehen, bei seinem Anblick war sie zurückgewichen — sehr begrifflichweise. Der Concierge legte mit der Antwort zurück:

„Das gnädige Fräulein ist nicht zu Hause!“
Es entging dem Manne dabei nicht, daß der Herr Graf bei dieser Auskunft etwas konsterniert ausah, dann entsetzte er sich.

Verlegenheit hatte sie sich vor ihm lassen — und ohne jeden schmerzhaften Aufstoß. Daß er sie gesehen hatte, das wußte sie! Und trotzdem ließ sie ihm sagen, sie wäre nicht zu Hause. Nicht einmal zu einer Minute, aber zu sonst einer Entschuldigung nahm sie Zuflucht. Ganz einfach — sie befürchte ihn. Das war offenbar Absicht, was sie ihm zeigte. Er hatte sich also verrechnet.

Er blickte sich auf die Lippen.
Schön! Dann wollte er versuchen, auch ohne ihre Zureichung sich in ihren Besitz zu bringen. Ja, ihr Besitz schien ihm jetzt doppelt reizvoll. Er mußte sie gewinnen, und war es nicht wegen ihrer selbst, so wegen ihres Vermögens. Seine Gläubiger wurden angeblich, sie wollten nicht mehr warten.

Das wußten anderen Gründe hätte er sich sonst mit ihrem Vater diese ewige Forderung gemacht? Er interessierte, er wußte für ihn. Jeder in der Partei hatte seinen persönlichen Vorteil — der eine jagte nach Geld, der andere wollte seine Klientel befriedigen. Er wäre ein unerschütterlicher Dummkopf gewesen, wenn er nicht gleichfalls seinen Vorteil jagte. Das Ergebnis der Wahl hand so gut wie in seiner Hand, das wußte der Oberst. Außerdem legte er bei seiner Verheiratung seinen Namen in die Wagschale. Der Oberst mußte seine Rechnung um Hortense unterstellen — er mußte und würde es auch. Deshalb hatte er sofort mit ihm zu sprechen, in einer Angelegenheit geschäftlicher Art, dann ließ sich beides gleich zusammen fassen. Diese Angelegenheit geschäftlicher Art war so gerichtet: Hortense wurde die Lieferung einer neuen großen Maschine angeschrieben worden, und eine gewisse Anzahl bei Baurat, mit der er seit längerer Zeit schon vertraute Beziehungen unterhielt, hatte die Aufgabe an ihn gestellt, ob es nicht möglich sein würde, daß sie die Lieferung bestelle. Die verlangte Maschine repräsentierte eine hübsche Summe. Je ein Prozent von dieser Summe ließen an ihn, wenn er die Lieferung an die bestellte Fabrik durchzuführen vermöchte. Damit konnte man sich schon eine anständige Equipierung für die Hochzeit beschaffen. Hortense's Vater mußte ihn dazu beistehen. Er rief einen Diener heran und fuhr nach dem Ziergarten.

Er brauchte nicht lange zu suchen. Der Oberst, da er ihn von weitem schon hatte kommen sehen, ging ihm bereits entgegen. Er schüttelte seinem unheimlich und gleichgültigen jungen Freunde die Hand, sagte ihm unter dem Arm und schlug mit ihm den nächsten schattigen Stellen Wegweg.

„Also etwas neues, mein lieber Graf?“
Überdies gab es etwas neues, etwas wichtiges, etwas dringliches. Der Graf hatte noch, wie er hinausging, den Herrn Oberst nicht hier zu informieren sich erlaubt. „Sie sollen nicht so reden, mein lieber Graf“, erwiderte der Oberst mit väterlicher Strenge. — „Sie sind jung,

ich bin alt, aber der Zweck, dem wir beide dienen, ist der gleiche. Es ist die Partei, das Vaterland. Ich schätze Ihre liebevolle Rücksichtnahme, das darf Sie aber nicht daran hindern, mich jeder Zeit auf meinem Posten aufzusuchen. Um was handelt es sich also?“

Um was es sich handelte, das erzählte der Graf jetzt in folgender Weise: Der Gemeinderat hatte die Lieferung einer gewissen neuen Maschine ausgeschrieben. Nun läge es im Interesse der Partei, im Gemeinderat dahin zu wirken, daß diese Lieferung einer ganz bestimmten Firma anvertraut würde. Der Graf nannte gleich ihren Namen. Gerade zu dem Wahlbezirk des Herrn Oberst unterhielte diese Firma sehr wertvolle, für die Wahl in Betracht kommende Beziehungen — und ihm, dem Grafen, sei bereits von den Inhabern der Firma die Zusage gemacht worden, falls die Partei sich in ihrem, der Firma, Interesse bei der Vergabe des Auftrags bemühen wolle, daß sie dann diese Beziehungen zu Gunsten der Partei geltend machen würde. „Ich möchte Sie deshalb fragen, Herr Oberst, so schloß der Graf seinen Bericht — „ob ich den genannten Herren dieses gewünschte Versprechen von Ihnen überbringen darf?“

Der Oberst blieb stehen. Er räusperte sich.
„Mir scheint, mein lieber Graf“, erwiderte er, „dieses Geschäft wäre nicht ganz fauber.“
Graf Montrejeau hatte von dem alten Handbegen natürlich keine andere Antwort erwartet.
„Eine Hand wäscht die andere, Herr Oberst. Im Kriege gelten alle Mittel, und der Krieg, den wir führen, gilt dem Wohl des Vaterlandes.“

Oberst d'Engremont räusperte sich zum zweitenmal.
„Gedenksfalls möchte man doch die Gewissheit haben“, sagte er endlich, „daß die Stadt von diesen Herren auch in gewissenhafter Weise, das heißt recht, preiswert und pünktlich bedient werden würde.“

„Dafür bürgte ich Ihnen!“
„Können Sie das auch? Mit gutem Gewissen?“
Der Oberst blieb stehen und sah mit seinen alten Soldatenaugen dem jungen Vertrauten voll und scharf ins Gesicht.

„Ja, Herr Oberst!“
„Ihre Hand darauf!“
„Ich schenke es, als ob Graf Montrejeau einen Augenblick lang zögerte, aber es war zu spät, er hatte keine Wahl mehr. Er schlug ein.“

„Mein lieber Graf“, sagte der Oberst mit Feierlichkeit, „im Namen des Vaterlandes will ich also sehen, was sich in dieser Angelegenheit für die Herren thun läßt. Sagen Sie das ihnen. Es versteht sich — unter der nötigen Diskretion.“

Montrejeau war bis jetzt mit sich zufrieden. Der alte Handbegen war ein effizienter Dummkopf, man konnte ihn, wenn man nur das Wort „Vaterland“ räumte, mit den unwahrscheinlichsten, ungläublichsten Sachen kommen, er unterließ sich dann kaum von dem übrigen Volk — desto besser aber für ihn, Montrejeau, selbst.

„Soll ich noch etwas, mein lieber Graf?“
Der Jugendstolz war glücklich.
Montrejeau legte dem Herrn Oberst ein Geständnis ab. Ein Geständnis, das den alten Handbegen im ersten Augenblick sehr betroffen machte — mehr betroffen, als Montrejeau sich in seiner Berechnung vorgestellt hatte. Als aber eine Stunde später sich beide Herren vor dem hübschen Hotel in den Champs Elysées trennten, sagte der Oberst zu ihm:

„Noch heute werde ich mit Hortense sprechen. Ich werde mit ihr morgen in der Oper sein. Ich erwarte Sie in unserer Loge.“

(Fortsetzung folgt.)

Bazar zum Besten des evangelischen Krankenhanfes

am 15., 16. und 17. Februar 1901.

Verzeichnis der Damen, welche bereit sind, Gaben für den Bazar in Empfang zu nehmen:

Achterstraße: Hr. Hochschuler Poppen, Hr. Kirchener Willers.

Alexanderstraße: Hr. Rathherr Hartus, Hr. Engelbauer Schmidt.

Amalienstraße: Hr. Oberregierungsrat Graepel, Hr. Baurat Koppers, Hr. Pastor Willens.

Auguststraße: Hr. Heppel, Hr. Landesassessor Lange, Hr. Meule, Hr. Professor Wähnung, Hr. Baurat Wege.

Bahnhofstraße: Hr. Bauminister Vadderberg, Hr. Thien.

Bismarckstraße: Hr. Baudirektor Behrmann, Hr. Kreis, Hr. Medizinalrat Dr. Dotes, Hr. Baudirektor Jaspers, Hr. Gymnasialdirektor Striaworth, Hr. Oberbeichstraße Tenge, Hr. Thorabe.

Blumenstraße: Hr. Eilers, Hr. Oberpostlat Köhner, Hr. Thomßen.

Bräderstraße: Hr. Oberinspektor Grotesend, Hr. Cecilienplatz: Hr. Rechtsanwalt Weder, Frau Ripp, Hr. Präsident Rührlat.

Carlstraße: Hr. Zimmern.

Casinostraße: Hr. Berner, Hr. Segessen.

Catharinenstraße: Hr. Pastor Bultmann, Hr. Calmeyer-Schmedes, Hr. Dörbers.

Croppstraße: Hr. Pastor Althin, Hr. Geißel.

Henricher Damm: Hr. Friedrichs, Hr. Dr. Heilmann, Hr. Friedrich Richter.

I. Döbberstraße: Hr. Landrichter Haase, Hr. Geh. Justizrat Harbers, Hr. Minister Ror, Hr. G. Meule, Hr. Oberamtsrichter Tenge, Hr. Weite.

II. Döbberstraße: Hr. Winter.

Donnerbergstraße: Hr. Böhme, Hr. Tenge, Hr. Dr. Hartmann, Hr. Glosstein, Hr. Dr. Hoyer, Hr. Dr. G. Müller, Hr. Postinspektor Müller, Hr. Siefen.

Friedrichstraße: Hr. Oberländer.

Gartenstraße: Hr. Ahlers, Hr. Dettmers, Hr. Dippel, Hr. Freitau von und zu Egloffstein, Hr. Dr. Freitau, Hr. Freitau v. Gant, Hr. Ministerialrat v. Kindt, Hr. Postlat Schumann.

Gaststraße: Hr. Fischbeck, Hr. Medizinalrat Dr. Grebe, Hr. Müller.

Georgstraße: Hr. Engelle.

Gottorfstraße: Hr. Medizinalrat Dr. Burgtorf, Hr. Erlermann, Hr. Gehrels, Hr. Ed. Schauenburg, Hr. Medizinalrat Dr. Scheer, Hr. Dr. Schmeden, Hr. Dr. Wide.

Grünestraße: Hr. Bösing.

Haarenstraße: Hr. Bremer, Hr. Bösing, Hr. Timpe.

Haarenstraße: Hr. Metzger, Hr. Hofsch Otto, Hr. Epach, Hr. Willms.

Heiligengeiststraße: Hr. Brader, Hr. Schlachtermeyer Dudennd, Hr. Freichs, Hr. Klau, Hr. Rünemann, Hr. Wienden, Hr. Heint. Willers.

Herbertstraße: Hr. Bruhn, Hr. Baudirektor Hohorst, Hr. Hoyer.

Huntestraße: Hr. Rechtsanwalt Carlens, Hr. General v. Zetter, Hr. Oberbibliothekar Dr. Rosen, Hr. Müller, Hr. Major v. Windheim, Hr. Justizrat Jedelius.

Jacobstraße: Hr. Ober-Postassistent Treher.

Johannisstraße: Hr. Rübebusch.

Kastanienallee: Hr. Organist Meyer, Hr. Geh. Oberkirchenrat Damsauer, Hr. Baurat Kanajier, Hr. Prof. Richter.

Kleine Kirchenstraße: Hr. Dinklage, Hr. Meyer.

L. Kirchhofstraße: Hr. Kirchenrechnungsführer Schumacher.

Langestraße: Hr. Bloß, Hr. Brandorf, Hr. Buchhändler Bultmann, Hr. Sophie Hohl, Hr. Klau, Hr. Anauer, Hr. Koltsche, Hr. Heint. Mehrens, Hr. Müß, Hr. H. Troughon, Hr. Winkler.

Lindenallee: Hr. Böger, Hr. Kirchhoff, Hr. Oberschulrat Dr. Wenge, Hr. Divisionspfarrer Rogge, Hr. Winkler.

Lindenstraße: Hr. Karl Fischbeck, Hr. Oberrevisor Haaz, Hr. Hansen, Hr. Lithograph Lambrecht.

Margarethenstraße: Hr. Hansen.

Markt: Hr. Apotheker Lamp.

Milchstraße: Hr. Hansen.

Moltkestraße: Hr. Abilds, Hr. Brader, Hr. Dr. Wilers, Frau Rindertat Ober.

Moslestraße: Hr. Dr. Cornelius.

Mottenstraße: Hr. Gollsted, Hr. H. Hallersted.

Mühlenstraße: Hr. Dr. D. Freese.

Nadortstraße: Hr. Bädermeister Bohlmann, Hr. J. Bohl.

Ofenerstraße: Hr. Baars, Hr. L. Brauer, Hr. Baudirektor tom Dieck, Hr. Schuldirector Hornloß, Hr. Baurer Heale, Hr. Dr. Schläger, Hr. Oberst v. Stenglin, Hr. Wienden.

Osterstraße: Hr. Brunsman, Hr. Kranfen, Hr. Dr. Grebe, Hr. Obermedizinalrat Dr. Ritter.

Parlstraße: Hr. Oberpostlat Gähler, Hr. Kranfen, Hr. Gramberg, Hr. Dr. Mohrbutter, Hr. Oberrevisor Wilers.

Peterstraße: Hr. Oberjustizrat Wende, Hr. Pastor Ramsauer, Hr. Scharf, Hr. Thalen.

Pierdemartplatz: Hr. Ocraner.

Poststraße: Hr. Will.

Ritterstraße: Hr. Dr. Stallung.

Roonstraße: Hr. Regierungsrat Weder, Hr. Dinklage, Hr. Geh. Oberregierungsrat Dugend, Hr. Justizdirector Kuhlmann, Hr. Oberinspektor Wobden.

Rosenstraße: Hr. Oberbaurat Böhl, Hr. Böhmer, Hr. Knoche, Hr. Dr. Laur, Hr. Littmann, Hr. Rasendorf, Hr. C. Menchen, Hr. Mohaupt.

Schäferstraße: Hr. Cornelius.

Schäferstraße: Hr. Spanhale.

Stau: Hr. Vogemann, Hr. C. Rabelling, Hr. Reiners, Hr. C. Schäfer, Hr. Steuerrat Eshing.

Staugraben: Hr. General Hoppenstedt, Hr. Oberrealschuldirektor Krause.

Staulinie: Hr. Hallersted, Hr. Rohleder.

Staulstraße: Hr. Apotheker Kuhlmann, Hr. Wille, Hr. Weinweg, Hr. Pastor Ehardt.

Taubenstraße: Hr. Konrad Hanfmann.

Teichstraße: Hr. Hofmeister Cropp, Hr. Baurat Werner.

Theaterwall: Hr. Dr. Bollin, Hr. v. Harten, Hr. Klinge, Hr. Dr. Köhner, Hr. Dr. Müller, Hr. Medizinalrat Dr. Wide.

Wallstraße: Hr. Hofmann.

Wilhelmstraße: Hr. Kirchenrat Roth, Hr. Director Straderjan.

Zeughausstraße: Hr. Professor Bierhoff.

Ziegelhofstraße: Hr. Baurat Freese, Hr. Lüggen, Hr. Inspektor Möhlenhoff.

Zürgerstraße: Hr. Baupfleger Quelen.

Zeughausstraße: Hr. Landmann Witte, Hr. Landmann Wienten.

Das Bazar Komitee:

Ehhorn: Hr. Pullmann sen., Hr. Pullmann jun.

Schmede: Hr. A. Hansen.

Sternburg: Hr. Abel, Hr. Pastor Köhler, Hr. C. Ostermann, Hr. Dr. Müller.

Gegenstände und Waren aller Art werden freundlichst erbeten. Die Geschenke werden höflichst erbeten, den Verkaufspreis an den Sachen zu bemerken.

Hr. Dr. Bollin, Hr. Baudirektor Behrmann, Hr. Dr. Böhme, Hr. Geh. Oberregierungsrat Dugend, Hr. Pastor Ehardt, Hr. Eilers, Hr. Dr. Hartmann, Hr. Kreis, Hr. Generalin Freitau v. Gant, Hr. Sattlermeister H. Hallersted, Hr. Koltsche, Hr. C. Meule, Hr. Inspektor Möhlenhoff, Hr. Kupfermeister Müller, Hr. Balle, Hr. Baurat Kanajier, Hr. Professor Richter, Hr. C. Schauenburg, Hr. Oberbeichstraße Tenge, Hr. Dr. Troughon, Hr. C. Winkler, Hr. Medizinalrat Dr. Wide, Hr. Kirchener Willers, Hr. Pastor Willens, Hr. Pastor Willens.

Seeamt.

X Strafe, 11. Januar.

Vorsitzender Amtsrichter Beder, Beisitzer Kapitän Schumacher und Kapitän Adhuc-Gesleth, Kapitän Immermann und Schiffsbauer Otmanns-Straße, Reichskommissar Kapitän J. C. Thüden-Bremen.

Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende des vor kurzem am Schlagfluß plötzlich verstorbenen langjährigen Reichskommissars beim hiesigen Seeamt Korsettentapirant A. D. Georgi in Oldenburg, der trotz schwerer körperlicher Leiden in den letzten Jahren seines Lebens bis zuletzt im Dienste ausgeharrt hat.

Verhandelt wurde die Strandung der eisernen Bark „Magnar“, Kapitän Fr. Ostermann. Der „Magnar“ war 1119 Reg.-Tons groß, 1892 aus Stahl erbaut, Eigentum der Reederei Jensenfeld, die Besatzung bestand aus 18 Personen. Beladen mit 600 Tons Ballast verließ das Schiff am 23. März v. J. Kapstadt, bestimmt nach Newcasale NSW. Am 7. Mai befand man sich in der Baff-Strasse und segelte in Sicht von Kap Cuvier. Nach einem Stiefel am Mittag des 8. Mai schätzte man sich auf 39 Grad 2 Ost. S. und 143 Grad 54 Min. O., 19 Meilen vom Lande entfernt. Es herrschte stürmische See, die Luft war dick mit Regen, doch ging der Wind jetzt nach SW, um, man feuerte mit weissen Leuchtschiffen. Abends von 8—12 Uhr hatte der Kapitän die Wache, von 8 Uhr an feuerte man LMD, ein Halb O.

nach Steuerkompass und wollte um 12 Uhr bedrehen, um den Tag abzuwarten. 15 Minuten vor 12 Uhr sah man Strandung in See und hörte, sofort wurden die Räder scharf angebracht und das Schiff zum Halsen gebracht; es herrschte jetzt wilde See; man lehte so viel Segel wie möglich, um 1.30 Uhr sah man wieder Strandung voraus, abermals wurde gehalt, das Schiff arbeitete schwer in der wilden See, als nach einer Stunde sich wieder die Strandung zeigte und man zum dritten Mal Halsen wollte, gehorchte das Schiff nicht dem Ruder und stieß auf. Es sah in einer gefährlichen Strandung, schlug gegen Morgen diars und war nicht frei zu bringen, ein Anker unmöglich wegen der hohen See. Am 11. und 12. Mai arbeitete das Schiff schwer, der Vertreter der Versicherung, der am 13. an Bord kam, glaubte, daß es wohl möglich sei, das Schiff abzubringen. Die Rettungsversuche sind lange Zeit hindurch fortgesetzt, haben aber keinen Erfolg gehabt, das Schiff ist fortbemittelt und am 4. Oktober verkauft worden. Kapitän Ostermann war am 20. August verstorben.

Der Reichskommissar führt aus, daß die Strandung auf unsicheres, förmliches Wetter, auf ungenaues West und starke nördliche Strömung zurückzuführen sei. Die Schiffsführung könne dafür nicht verantwortlich gemacht werden, die nach dem ersten Sichten der Strandung getroffenen Massregeln waren vollständig den Umständen entsprechend.

Der Spruch des Seeamts lautet: In der Nacht

vom 8. zum 9. Mai ist die eisernen Bark „Magnar“ in der Baffstraße gestrandet und völlig verloren gegangen. Die Strandung ist darauf zurückzuführen, daß eine starke nördliche Strömung das Schiff so weit nach Norden versetzte, daß der Kapitän bei dem herrschenden S- und SW-Winde nach dem Sichten der Strandung nicht mehr freikommen konnte. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall kein Versehen.

Das Seeamt verhandelte sodann noch einen Unfall des Fischdampfers „Kymph“ aus Nordenham, Kapit. Holtmann. Am 20. Nov. hatte der Dampfer Nordenham verlassen, nachmittags gegen 3 Uhr sollte in der Nähe von Delgoland das Reg. geworfen werden. Der Steueremann, der die Wache hatte, begab sich daher zur Kajüte, um den Kapitän zu wecken; als er an der Kamöle vorbeiging, bemerkte er, daß der Koch schlief, den man um 1.30 Uhr zuletzt gesehen. Da auch ein Umer schlief, so ist anzunehmen, daß der Koch beim Wasserausschlagen über Bord gefallen ist. Da es aus Fischdampfern wiederholt vorgekommen, daß Nachschubende während der Fahrt von Bord gegangen, beauftragt der Reichskommissar Verlegung der Verhandlung, um den Steueremann und den Mann am Ruder, die zur heutigen Verhandlung nicht hatten erscheinen können, zu laden. Das Seeamt beschließt demgemäß die Verlegung der Verhandlung.

Zwangs-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgeschäfts hierseits werde ich am

Dienstag,

den 15. Jan. d. J.,

vorm. 9½ Uhr,

und nachm. 2 Uhr anf., folgende Pfandgegenstände im Doodtschen Lokale an der Alexanderstraße öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 17 Bände Brochhaus Konversations-Lexikon mit nussb. Schrank,
- 1 nussb. Vertikow,
- 1 Fahrstuhl,
- 1 gr. eichen Standuhr,
- 1 Tresen mit Glaskasten,
- 1 Partie Regulaturren (eichen u. nussbaum),
- 1 dto. gold. Herrenuhren,
- 1 dto. „ Damenuhren,
- 1 dto. silberne Herrenuhren,
- 1 dto. „ Damenuhren,
- 1 dto. goldene Ketten,
- 1 dto. silberne „
- 1 dto. goldene Ringe,
- 1 dto. goldene Broschen,
- 1 Kasten mit Uhrgläsern,
- 1 Mikroskop,
- 6 Öperngläser.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Hausverkauf.

Ein in der äußeren Stadt vor einigen Jahren neu erbautes Haus, zu mehreren Wohnungen bequem eingerichtet, mit hohem Mietzins, ist zum 1. Mai unter der Hand billig zu verkaufen. Gest. Offerten unter G. R. 92 an die Exped. d. Bl.



Pferde-Verkauf.

Westfälische. Der Pferdehändler Thine Juren aus Hogenstedt läßt am

Freitag,

den 18. Januar,

nachm. 2 Uhr anf., bei Bremers Wirtshaus zu Apen:

ca. 20 Stück

beste russische

Doppelpoony

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. E. Wettermann, Aukt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Gsch, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schallin Oldenburg.

Konkurs-Musverkauf.

Im Orlickschen Konkurse soll das noch vorhandene Warenlager raschmöglichst erheblich unter Einkaufspreis anverkauft werden.

In besonders großer Auswahl sind noch vorhanden:

alle Arten Besbartikel, Soutaches, Gimpfen u. Lizen, seidene Bänder, Spitzen, Ballblumen, Korsetts, Knöpfe, Schnallen u. Nähutensilien jeder Art.

Der Verwalter:
Schwartz,
Rechtsanwalt.

Zu verkaufen mehrere 100 Haufen Nadelholz

zu billigen Preisen. Nachfragen bei Holzwerk Brandes, Nordst.

Dietschfeld. A. Haake.

Immobilien-Verkauf

zu Westerholt.

Wm. Fiedr. Wellmann das, abschlicht, ihre das, zu G. L. M. belegene

Brinkfängerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause und ca. 5,52,53 ha Acker, Garten- und Weidelandereien, sämtlich bester Bonität und in einem Komplex beim Kaufe belegen, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet letzter Verkaufstermin am

Sonabend,

den 19. Januar d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Willems' Wirtshaus in Westerholt statt.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

H. Sauerfohl,

sowie zarte grüne Schnittbohnen,

gut geräucherten Speck,

Kochweizen, Pinkele u. Rippen empfiehlt billigt

D. Henjes.

Frische Delfischen

trafen wieder ein und empfiehlt

D. Henjes.

Holz-Verkauf.

Sunklosen. Der Unterzeichnete läßt am

Donnerstag,

den 17. Janr. d. J.,

mittags 1 Uhr anf.,

in seinem Fußventil hinter Hofstine

etwa 200 Arn. Führen,

zu Sparren, Doppellatten, Rinde und Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

2. Meyer.

W. A. F. G. Der Postbote G.

Claußen hierseits läßt am

Mittwoch,

den 16. Janr. d. J.,

nachm. 8 Uhr,

in Claußen's Wirtshaus die

Lieferung von sämtlichen Ma-

terialien u. Ausführung sämt-

licher Bauarbeiten

zu einem in der Nähe des Bahnhofes

hierseits aufzuführenden Neubau —

massives Wohnhaus, 14 Meter lang

und 11 Meter breit — mindestdauernd

verbinden, wozu Annehmer hiermit

einladen sind.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen.

Preisliste gegen 10 Pf. Porto.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.